Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

89 (3.4.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-23480

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 ℳ 60 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 02 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 23.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Bölker, Langestr. 20, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Potzel, Eversten, H. Bischoff, Osternburg, J. Büttner, Cäsinoplatz, W. Corbes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Roll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Nr. 89. Oldenburg, Mittwoch, den 3. April 1918. 52. Jahrgang.

Alle feindlichen Gegenangriffe gescheitert.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wenn man die feindlichen Heeresberichte liest, dann haben die vordringenden deutschen Truppen seit dem 28. März lauter Mißerfolge erlitten; besonders die französischen sind darin so ruhmredig, als ob wir noch in den Tagen der Sommeschlacht lebten, wo die französische Führung von Siegeshoffnung überschäumte. Ein wenig ehrlicher sind die englischen Berichte, die gelegentlich ein Weichen, einen Verlust von Dörfern angeben, wenigstens insoweit es sich um das Kampffeld ihrer französischen Verbündeten an der Avre handelt. Auch die französischen Berichte geben übrigens ein anderes Bild, wenn man ihre Angaben auf der Karte nachprüft und dabei entdeckt, daß die Dörfer, die sie behauptet oder wiedergewonnen haben wollen, meist westlich von denen liegen, die sie tags zuvor behauptet oder erobert hatten. Auch darf man nie vergessen, daß ihre Nachmittags- und Abendberichte stets nur den Abschluß einer Kampfesepisode, aber nicht wie unsere Frühberichte den Abschluß des ganzen Kampftages berücksichtigen. Hierauf habe ich bereits in den früheren Kriegsjahren mehrfach aufmerksam gemacht und erinnere daran erneut.

Ein wesentlich anderes Bild der Gesamtlage ergeben die Betrachtungen der feindlichen Presse. Immer wieder findet man in ihnen die Mahnung, eine verlorene Schlacht lieber rechtzeitig abzubrechen und in weiterem Rückzuge den Zusammenhang wieder herzustellen, die Verbände neu zu ordnen. Drohend erhebt die Sorge das Haupt, daß den deutschen Streitermassen der Durchbruch durch die Front, und zwar gerade dort, wo Franzosen und Engländer zusammenstoßen, gelingen könne. Wenn man endlich von dem Zurückführen der französischen Bevölkerung des Gebietes westlich Amiens, von dem Abströmen der Pariser Einwohnerschaft in die südlichen Landschaften Frankreichs liest, dann darf man sich der Ueberzeugung hingeben, daß auch die maßgebenden Kreise die augenblickliche Kriegslage weniger zuversichtlich beurteilen, als es nach den Kriegsberichten scheinen könnte.

Trotzdem ist es nicht wahrscheinlich, daß das französisch-englische Heer der Entscheidung aus dem Wege gehen wird. Sein Bewegungsraum ist dazu nicht groß genug; die Nähe der Küste, die von Amiens nur noch 60 Kilometer entfernt ist, schreckt. Zögen die Franzosen aber auf Paris und die untere Seine ab, so wäre dies mit einer Trennung von den Engländern gleichbedeutend. Das wäre der Anfang vom Ende.

Auch hat man Foch nicht deswegen zum Oberbefehlshaber ernannt; er soll vielmehr das Gleichgewicht wieder herstellen, wenn möglich, die Deutschen zurückwerfen. Am 30. März hat er mit der Ausführung seines Auftrages begonnen, seine Streitermassen aber übereilt gegen den zurückgebogenen deutschen Flügel südlich Montdidier bis zur Oise angesetzt. Der deutsche Gegenstoß fuhr erfolgreich in seine Entwicklung hinein und drängte seinen rechten wie seinen linken Flügel zurück. Auch der folgende Tag brachte einem gesammelten französischen Angriff keinen Erfolg, und so ist es denn am 1. April an dieser Front nur zu kleineren Gefechten gekommen. Beide Teile rüsten zur Entscheidung. Auch nördlich der Avre fechten jetzt Franzosen, die sich in vergeblichen Gegenangriffen erschöpfen. Und ebenso hat die nunmehr gedrängtere englische Front seit dem 28. März vergebens versucht, nördlich der Somme Raum zu gewinnen. Daß die Deutschen vorziehen, den französisch-englischen Gegenangriff sich ausbluten zu lassen, liegt in der Natur der Sache. Auch ihre Hauptarbeit liegt gegenwärtig hinter der Front. Straßen und Bahnen müssen hergestellt, Nachschub und Verpflegung gesichert, schweres Geschütz und Schießbedarf nachgeführt werden, damit die ganze Bewegung fest in der Hand der Führung bleibe und planmäßig verlaufe, damit unnötige Verluste vermieden werden.

*

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. April, abends. WTB. Amtlich. Von dem Schlachtfelde in Frankreich nichts Neues.

Die siegesfrohe und zuversichtliche Stimmung der deutschen Truppen hat unter dem am 27. März eingetretenen Witterungsumschlag, der Kälte und stürmisches Regenwetter brachte, nicht gelitten. Gegen Nässe und Kälte schützen sie die erbeuteten ungeheuren Vorräte an englischen Mänteln, Jacken und Zelten, während die reichen vorgefundenen Lebensmittel, die überall in den großen englischen Armeedepots aufgestapelt waren, die Verpflegung aufs vorteilhafteste ergänzten. Diese unerwartet reiche Beute an Lebensmitteln läßt die Truppen zum Teil wie auf dem Lande leben, so daß die eigenen Vorräte für spätere Zeiten gespart werden können.

Die Beschießung Laons

seitens der Franzosen hält an. Seit dem 31. März abends bis zum 1. April vormittags erhielt die Stadt allein weit über 300 Schuß schweren Kalibers. Die Martinskirche ist bereits beschädigt. Eine französische Granate schlug am Ostermontag in einen französischen Leichenzug ein, wobei 11 Leidtragende getötet und außerdem vier Zivilpersonen verwundet wurden. Die Stimmung der französischen Einwohnerschaft, die täglich durch die Geschosse ihrer Landsleute schwer zu leiden hat, ist verzweifelt.

Seit der neuen Kriegserklärung von Versailles brach auch neues Elend über Frankreich herein. Täglich sinken Städte, Dörfer und Ortschaften mit historischen Bauten im Granatfeuer englischer und französischer Geschütze zusammen. Blühendes, bisher vom Kriege verschontes Land lernt die Schrecken des Krieges kennen. Zu den Tausenden von Menschenleben, die bisher dem Geschützfeuer der Entente zum Opfer fielen, haben sich Hunderte neuer Opfer gesellt. Von den Engländern in rücksichtsloser Hast evakuiert, flüchten landeinwärts Frauen, Kinder und Greise, deren Wohnstätten die britischen Bundesgenossen plündern und zerstören. Auf dem Schlachtfelde aber müssen Frankreichs letzte Jahrgänge für englische Zwecke verbluten.

Die Kathedrale von Noyon,

von den Franzosen in Brand geschossen, stehet in hellen Flammen. Nach der Zerstörung der Kathedrale von St. Quentin und der im französischen Feuer dauernd zunehmenden Beschädigung der Martinskirche von Laon wird nun auch die alte ehrwürdige Kirche ein Opfer französischer Granaten.

Fast sämtliche bisher in die große Schlacht im Westen geworfene englischen Divisionen — es sind bereits über 40 — haben stark vermischte Verbände. Ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu Bataillonen, Brigaden usw. werden aus den Divisionsresten eiligst neue Formationen zusammengestellt, zu deren Verstärkung bereits Rekrutendepots und Arbeiterformationen herhalten müssen.

Unsere Bombengeschwader bei der Arbeit.

Berlin, 2. April. WTB. Die Bahnhöfe Compiègne, Soissons, sowie Unterkünfte in dortiger Gegend wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Der Bahnhof Compiègne selbst und die Bahn Clermont — Amiens liegen dauernd unter schwerem deutschen Fernfeuer.

*

Türkische Auszeichnungen für Hindenburg und Ludendorff.

Anläßlich der an der Westfront errungenen Siege verlieh der Sultan dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg den Medschidie-Orden in Brillanten mit Schwertern und dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff den Iftihat-Orden in Brillanten mit Schwertern.

Der Rote Adlerorden für Richthofen.

Dem Rittmeister Freiherrn v. Richthofen wurde vom Kaiser in Anerkennung seiner besonderen Leistungen der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Krone und Schwertern verliehen.

Czernin über den kommenden Frieden.

Eine Anfrage Clemenceaus. — Die Grundlagen des allgemeinen Friedens. — Der Warenaustausch mit der Ukraine.

Wien, 2. April.

Unter Führung des Bürgermeisters der Haupt- und Residenzstadt Wien erschienen heute die Mitglieder der Obmännerkonferenz des Wiener Gemeinderats beim Minister des Aeußeren. Bürgermeister Dr. Weißkirchner richtete an den Grafen Czernin eine Ansprache, auf die Graf Czernin u. a. wie folgt antwortete:

In manchen Weltteilen werden die Reden Wilsons als der Versuch aufgefaßt, einen Keil zwischen Wien und Berlin zu treiben. Ich glaube das nicht, weil ich eine viel zu hohe Meinung von dem staatsmännischen Blick des Präsidenten der Vereinigten Staaten habe, um zu glauben, daß er eines solchen Gedankenganges fähig wäre. Wilson ist ebensowenig imstande, uns ein unehrliches Vorgehen zuzumuten, wie wir ihm ein solches zumuten könnten. Wilson will Wien von Berlin nicht trennen. Er will es nicht und weiß auch, daß das unmöglich ist. Wilson sagt sich aber vielleicht, daß

Wien ein günstiger Boden ist,

um dort das Samenkorn des allgemeinen Friedens hineinzulegen.

Bevor ich auf die letzten Ausführungen Wilsons eingehe, muß ich ein

Mißverständnis aufklären.

Ich trug vor meiner damaligen Rede im Delegationsausschuß Sorge dafür, daß deren Wortlaut von einer nichtoffiziellen Stelle aus dem neutralen Auslande nach Washington telegraphiert würde, um dergestalt einem eventuellen Mißverständnis oder einer Entstellung vorzubeugen. Ich dachte, daß dieser Text in dem Augenblick, als ich meine Rede hielt, bereits in Washington angelangt sein dürfte; er scheint jedoch erst einige Tage später dort eingetroffen zu sein. Der Zweck, den ich verfolgte, daß der Präsident der Vereinigten Staaten den genauen Wortlaut meiner Ausführungen kennen lernte, wurde erreicht. Die kleine Verzögerung von einigen Tagen war vollständig nebensächlich. Ein direkter Kontakt zwischen Wien und Washington besteht natürlich nicht. Zur Antwort des Präsidenten kann ich nur sagen, daß ich es für sehr wertvoll halte, daß der

deutsche Reichskanzler

in seiner ausgezeichneten Rede vom 25. Februar mir die Antwort aus dem Munde nahm und erklärte, die von Wilson in seiner Rede vom 11. Februar entwickelten vier Grundsätze seien „die Basis, auf welcher der allgemeine Frieden erörtert werden kann.“ Ich stimme dem vollkommen bei. Die vier Punkte des Präsidenten Wilson sind eine geeignete Grundlage für den Eintritt in die Diskussion zum allgemeinen Frieden. Ob der Präsident in dem Bestreben, seine Verbündeten auf dieser Basis zu alliieren, Erfolg haben wird oder nicht, steht dahin. Gott ist mein Zeuge, daß wir alles versucht haben, was möglich war, um eine neue Offensive zu vermeiden. Die Entente wollte nicht.

Clemenceau fragte einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir an, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne, als den Wunsch Frankreichs nach Elsaß-Lothringen. Es wurde aus Paris erwidert, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln.

Daraufhin gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen ist bereits entbrannt. Wir kämpfen vereint zur Verteidigung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands.

Die Treue an der Donau ist nicht geringer als die deutsche Treue. Wir kämpfen nicht für imperialistische und annexionistische Ziele, weder für eigene, noch für deutsche, wohl aber werden wir gemeinsam bis zum Schluß gehen für unsere Verteidigung, für unser staatliches Leben und unsere Zukunft.

Durch die Friedensverhandlungen mit Rußland wurde die erste Bresche in den Kriegswillen unserer Feinde geschlagen. Es war der Durchbruch des Friedensgedankens. Es ist ein Beweis kindischen Dilettantismus, zu übersehen, in welch engem inneren Kontakt die verschiedenen Friedensschlüsse miteinander stehen. Mit der Ukraine mußten wir beginnen aus technischen und materiellen Gründen. Die Blockade mußte durch-

Hierzu eine Beilage.

Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegsanleihe.

Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

Landesbibliothek Oldenburg

brochen werden. Die Zukunft wird beweisen, daß der ukrainische Friedensschluß ein Stoß ins Herz unserer noch übrigen Feinde war.

Mit Rumänien wurde ein Frieden geschlossen,

welcher den Ausgangspunkt freundnachbarlicher Beziehung bilden dürfte. Die geringfügigen Rektifikationen, die wir erhalten, sind keine Annexionen. Fast unbewohntes Gebiet, dienen sie ausschließlich militärischen Sicherungs-Zwecken. Jenen aber, welche darauf beharren wollen, daß diese Rektifikationen unter den Begriff von Annexionen fallen, und die mir Inkonsequenz vorwerfen, kann ich nur antworten, daß ich mich unzählige Male und in beiden Delegationen öffentlich dagegen verwahrte, unseren Gegnern einen Freibrief auszustellen, welcher dieselben gegen die Gefahren weiterer kriegerischer Abenteuer assekurieren würde. Es ist nicht meine Schuld, daß sich Rumänien nicht gleichzeitig mit Rußland an den Friedenstisch setzte. Von Rußland verlangte ich keinen Quadratmeter. Rumänien versäumte die günstige Konstellation. Schutz und Förderung der eminent wichtigen Handelsschiffahrt auf der unteren Donau, sowie die Sicherung des Eisernen Tores wurden gewährleistet durch die Verschiebung der Grenze bis auf die Höhen von Turn Severin. Durch die gegen einen Pachtschilling von jährlich 1000 Lei auf 30 Jahre erfolgte Pachtung der wertvollen Werftanlagen bei dieser Stadt samt den zwischen der Werft und der neuen Grenze gelegenen Uferstreifen, und endlich durch die Erlangung des Pachtrechtes auf die Inseln Ostrowo, More, Corbu und Simecanu und mit der im Raume der Petrosenyer Kohlengruben um mehrere Kilometer gegen Süden erfolgten Grenzverlegung, welche am Szurduk-Paß auch den beherrschenden Punkt Lainia in unseren Besitz bringt, erscheint das Kohlenrevier besser gesichert. Nagyszeben und Fogaros erhalten im Durchschnitt 15 bis 18 Kilometer breite neue Sicherungsgrenze. An allen Pässen von Bedeutung, so bei Predeal, Bodza, Gyimes, Bekas und Tölgyes ist die neue Grenze so weit auf rumänischen Boden verlegt worden, als es militärische Gründe erfordern. Die Dreiländerecke fällt uns zur Grenze zu, womit die Möglichkeit einer gesicherten Verbindung zwischen Ungarn und der Bukowina gegeben ist. Die Verschiebung der Grenze östlich Czernowitz soll die den feindlichen Angriffen bisher preisgegebene Landeshauptstadt der Bukowina gegen Ueberfälle wirksam schützen.

Denjenigen, die mich unausgesetzt zu Annexionen drängen und daher auch mit den bisher geschlossenen Frieden unzufrieden sind, kann ich nur sagen, daß ich ihre Tendenzen für ganz falsch halte. Erstens werden gewaltsame Angliederungen fremder Völker den allgemeinen Frieden erschweren, und zweitens sind solche Gebietsvergrößerungen nicht unbedingt eine Stärkung des Reiches, im Gegenteil, bei der Konstellation der Monarchie würden sie viel eher eine Schwächung bedeuten. Was wir brauchen, sind nicht territoriale Erwerbungen, sondern wirtschaftliche Sicherungen für die Zukunft. An ihnen müssen wir arbeiten. Wir wollen alles versuchen, um am Balkan einen Zustand dauernder Ruhe zu schaffen. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß mit dem Verfall Rußlands jener Faktor zu existieren aufgehört hat, welcher es uns zuvor unmöglich gemacht hat, einen definitiven friedlichen Zustand am Balkan herzustellen.

Wir wissen, daß in Serbien der Wunsch zum Frieden sehr groß ist, jedoch das Land durch die Entente-Großmächte verhindert wird, denselben zu schließen. Bulgarien muß gewisse, von Bulgaren bewohnte Gebiete erhalten. Aber wir wollen

Serbien nicht vernichten, nicht zertrümmern,

wir wollen ihm die Möglichkeit geben, sich zu entwickeln. Wir würden einen engeren wirtschaftlichen Anschluß Serbiens an uns sehr begrüßen und wollen das künftige Verhältnis Serbiens und Montenegros zur Monarchie nicht durch Motive beeinflussen, welche einem freundnachbarlichen Verhältnis widersprechen.

Der beste staatliche Egoismus ist der, sich mit den geschlagenen Nachbarn auf einen Fuß zu stellen, der sie zu dauernden Freunden macht. Diesen Egoismus habe ich für Oesterreich-Ungarn. Die Feinde müssen, nachdem sie militärisch erobert sind, auch moralisch erobert werden. Erst dann ist der Sieg ein vollständiger. Hier muß die Diplomatie die Arbeit der Armee ergänzen.

*

Die Defaitisten wie die Annexionisten haben trotz ihrer zusammengesetzten Taktik dasselbe Resultat aufzuweisen, daß wir unsere Feinde stets zu neuem Widerstand aufpeitschen. Aber ich bin gern bereit, den beiden erwähnten Gruppen die bona fides zuzugestehen. Beide glauben wahrscheinlich, ihre Taktik führe den gewünschten Frieden herbei. Leider kann ich einer dritten Gruppe von Kriegsverlängerern diesen guten Willen nicht zubilligen.

Sie besteht aus

einzelnen politischen Führern Oesterreichs.

Die den Krieg verlängernden Hoffnungen unserer Gegner sind vielmehr zum großen Teil unsere innerpolitischen Verhältnisse und — welch grausamer Hohn — gewisse politische Führer nicht zuletzt

im tschechischen Lager.

Das wissen wir ganz genau aus zahlreichen übereinstimmenden Meldungen aus dem Auslande. Vor kurzem waren wir, wie schon erwähnt, nahe daran, in Verhandlungen mit den Westmächten zu treten. Da schlug plötzlich der Sinn um, und, wie wir genau wissen, beschloß die Entente, es sei besser, noch zu warten, denn die parlamentarischen und politischen Vorgänge bei uns berechtigten zu der Hoffnung, daß die Monarchie bald wehrlos sein würde. Welch furchtbare Ironie! Unsere Brüder kämpfen wie Löwen auf dem Schlachtfelde. Millionen von Männern und Frauen im Hinterlande tragen heroisch ihr hartes Los. Sie senden heiße Gebete zu dem Allmächtigen um rasche Beendigung des Krieges, und gewisse Führer des Volkes und Volksvertreter wühlen gegen das deutsche Bündnis, welches sich so herrlich bewährt hat, und fassen Resolutionen, die mit keinem Haar mehr mit dem Staatsgedanken zusammenhängen, finden keine Worte des Tadels für tschechische Truppen, die verbrecherisch gegen ihr eigenes Vaterland und ihre besten Brüder kämpfen wollen, teils aus dem ungarischen Staate herausgerissen, halten unter dem Schutze der Immunität Reden, welche nicht anders verstanden werden können als ein Ruf an das feindliche Ausland, den Kampf fortzusetzen, um ihre eigenen politischen Bestrebungen zu unterstützen, und entfachen stets von neuem den ersterbenden Kriegsfuror in London, Rom und Paris.

Zur Kriegslage.

Von einer Pause der Großen Schlacht in Frankreich sprechen die Kriegsberichterstatter. Sehr begreiflich und ganz ähnlich wie bei allen unseren großen Offensiven. Die Mannschaften bedürfen der Ruhe, Geschütze müssen nachgezogen werden, der Nachschub ist zu regeln, das ganze Verkehrssystem auf dem eroberten und völlig zerstörten Gelände neu zu ordnen. So ist ein gewisser Stillstand im Westen wohl zu erklären, aber nicht aus den irreführenden Berichten der feindlichen Heeresleitungen zu begründen, die in ihren Darstellungen ebensoweit vom Wege der Wahrheit abweichen, wie es ihnen nötig scheint, ihre Völker zu täuschen. Wenn die sich übrigens an die Kasse hielten, so würden sie sich nicht belügen lassen. Die Angriffsarmee setzt ihren Vormarsch fort, so stellen neutrale Beobachter fest. Der Armee Below hat der gewaltige Sieg bei Bapaume eine Ruhepause verschafft, während Hutier sich langsam weiter vorkämpft. Die Franzosen zerschießen Noyon und Laon, ihre eigenen Städte. Unser Bombardement von Paris am zweiten Ostertage veranlaßte die Franzosen immer wieder, mit ganzen Fliegergeschwadern nach unserem Landrohr-Riesen zu suchen. Indessen beschießen wir außer Paris mit weittragenden Geschützen Amiens, für das sich General Foch verbürgt haben soll. Auf das Wort möchten wir keine Häuser bauen! Die französischen Wortführer haben sich noch selten so furchtbar blamiert, wie in den Tagen vor unserer großen Offensive. Es ist alles anders gekommen; wir aber haben alle Ursache, auch ferner unseren Heeresleitern zu vertrauen, wie bisher. „Deutschland hat sich selbst übertroffen," das ist ein schönes, ehrlich anerkennendes Wort des bulgarischen Generalstabschefs Jekow, der zugleich den Griechen einen verständlichen Wink gibt und ihnen die Abrechnung in Aussicht stellt, wie der oberste österreichisch-ungarische Kriegsleiter, Baron v. Arz, den Italienern verkündigt, daß die Kraftprobe mit ihnen nicht ausbleibe. Das sind „Sporen in die Zukunft", die angesichts der deutschen Erfolge im Westen eine besondere Bedeutung erhalten. Auch Rumänien sollte sich das merken. Es scheinen da noch allerhand Rücksichten obzuwalten. Die Entente hetzt natürlich und möchte am liebsten den Bürgerkrieg entfesseln. Da heißt es fest zugreifen und — deutsche, nicht österreichisch-ungarische Politik zu treiben.

Graf Czernin hat gesprochen. Lang und bedeutungsvoll wie immer. Besonders wichtig für uns, die wir gewissermaßen an seine Politik gebunden sind. Vor allem interessiert uns der französische Versuch, vor der Offensive mit Oesterreich in Verhandlungen einzutreten, wobei Amerika nicht gefehlt haben wird, entsprechend dem letzten Wilson-Wort: „Mit Deutschland ist kein ehrlicher Friede zu schließen. Es muß vernichtet werden." Graf Czernin betont demgegenüber die Gemeinsamkeit der deutschen und der Donau-Interessen und die Notwendigkeit, bis zum Schlusse zusammen zu gehen. Er ist aber kein Welteroberer, und sein Grundsatz scheint eher das Leben und Lebenlassen zu sein. Serbien und Montenegro will er in ihrer Neuentwickelung an Oesterreich ketten, obgleich die Vertretungen beider Staaten, soweit sie noch da sind, leidenschaftlich ihre Hoffnung auf die Alliierten bekennen und ihren Anschluß dahin suchen. Hoffentlich wird Graf Czernin durch falsche Voraussetzungen nicht getäuscht in seinen Folgerungen! An dieser Stelle können wir nicht auf alle Punkte seiner großen Rede eingehen. Wir möchten sie aber zum Anlaß nehmen, um die Hauptsätze eines Leitartikels der „Neuen Freien Presse" vom Grafen Andrassy, der immer als pazifistisch galt, ihnen zur Seite zu stellen. Der einflußreiche Politiker sagt u. a.:

„Ich war vom Beginn des Krieges bis zum letzten Augenblick der Anhänger des Verständigungsfriedens, eines Verständigungsfriedens, der die kommenden Machtverhältnisse derart zum Ausdruck bringt, daß er uns stärkt und unsere gerechten Ansprüche befriedigt, daß er nicht erobern will um der Eroberung willen, daß er nicht darauf ausgeht, die heute einander gegenüberstehenden Großmächte in eine unerträgliche Lage zu bringen, daß er nicht alles das behalten will, wozu ihn momentane Siege vielleicht befähigen würden, sondern bloß das, was in seinem wirklichen dauernden Interesse liegt und was mit dem Interesse Europas nicht im Gegensatze stünde, mit anderen Worten, was leichter zu behalten, als zu erwerben ist. Ich hoffe und glaube daran, daß der Geist der Versöhnlichkeit und des Friedens nach Beendigung des Krieges in raschem Tempo erstarken wird. Aber ich weiß, daß dies während des Krieges nicht zu erwarten ist. Man darf nicht darauf rechnen, daß sich aus dem Gefühle der menschlichen Solidarität zwingend die Notwendigkeit des Friedens entwickele. Ich vertrat niemals die Ansicht, als ob es eine Forderung der Gerechtigkeit wäre, daß wir im Falle unseres Sieges auf die Ausnützung unserer Erfolge verzichten und daß der ungerechte Angreifer nicht den Schaden seiner sträflichen Aggressivität trage. Ich war mir dessen bewußt, daß unsere Feinde, wenn sie uns besiegen könnten, uns auch vernichten würden. Ich habe daher unserseits niemals die Verpflichtung anerkannt, daß wir uns auf einen Frieden ohne Eroberungen und ohne Entschädigung einschwören. Auch davon erwarte ich nicht die Dauerhaftigkeit des künftigen Friedens, daß der Statusquo überall wiederhergestellt werde, und daß niemand die Bitternis des Besiegtseins empfinde. Das Prinzip des Statusquo war nicht imstande, den größten aller Kriege zu verhindern. Wie könnte man von der Aufrechterhaltung dieses Prinzips die Sicherung des künftigen ständigen Friedens erwarten?"

Czernins Zukunftswünsche gehen vor allem auf internationale Abmachungen und Weltfriedensbündnisse hinaus. Schon Bethmann erklärte, daß Deutschland gern an die Spitze einer Friedensliga treten würde. Einstweilen aber haben wir Nötigeres zu tun, nämlich den Krieg durch Gewalt zu beenden, da man ihn in Frieden nicht abschließen will, wie wir immer wieder anregten. Graf Andrassy gibt der Stimmung, in der wir uns befinden, Ausdruck, und auch in dem Telegrammwechsel der beiden Kaiser klingt der Gedanke, wenn auch nur leise, wider; ihr Wortlaut ist sehr aufschlußreich, wenn er sich auch anscheinend auf andere Dinge bezieht als die uns jetzt vor allem am Herzen liegen. Für die Wandlung der Lage, die der Friede im Osten und der Sieg im Westen bedingen, hat das gesamte deutsche Volk alles Verständnis. Wir leben der Hoffnung, daß der neue Glaube, von dem hier gestern gesprochen wurde, auch eine neue innere Einigkeit schaffen wird, eine Einheit der Gesinnung, die den Opfern und den Siegesfrüchten da draußen entspricht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 3. April.

* **Das nächste Hofkapellkonzert** ist von der Generalintendanz in liebenswürdiger Weise in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt worden. Es findet — als volkstümliches Konzert mit erhöhten Preisen — am 10. April statt, wie die heutige Anzeige besagt, und zwar zu Gunsten der Oldenburgischen Sammlung von „Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz". Das Programm unter Prof. Boehes persönlicher Leitung ist ein gewähltes; namhafte Künstler haben sich der guten Sache zur Verfügung gestellt.

* Den Bericht über die stark besuchte Bismarckfeier in der „Union" können wir leider erst morgen veröffentlichen.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 2. April. WTB. Amtlich. Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England:

19 000 Br.-Reg.-Tonnen.

Durch die Versenkung wurde hauptsächlich der Kriegsmaterialtransport des Feindes im östlichen Teil des Aermelkanals getroffen. Vier tiefbeladene bewaffnete Dampfer fielen dort einem unserer U-Boote unter Führung des Kapitän-Ltn. Wassner zum Opfer. An der Ostküste Englands wurde ein armierter Fischdampfer, wahrscheinlich Bewachungsfahrzeug, von einem U-Boote im Artilleriegefecht in Brand geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Beschießung von Paris hält an.

Zürich, 3. April. Nach Mailänder Zeitungstelegrammen aus Paris erließ der Militärgouverneur von Paris einen Aufruf, wonach Gefahr für Paris nicht besteht (!). Es wurde eine Prämie bis zu 40 000 Franken ausgesetzt für denjenigen Flieger, der den Standort des deutschen Ferngeschützes ermittelt und dadurch seine Niederkämpfung herbeiführt.

Furcht vor der Fortsetzung der Offensive.

Genf, 3. April. „Matin" schreibt zensuriert, man müsse vor der Auffassung warnen, als ob die deutsche Offensive vorüber sei. Beobachtungen zu Luft und zu Lande hätten vielmehr ergeben, daß gewaltige Vorbereitungen der Deutschen getroffen würden, und daß jeder Tag neue Angriffe des Feindes in verstärktem Maße bringen könnte. Die strategische Lage sei jedenfalls noch immer unklar und in der Schwebe. Auch der Pariser „Temps" warnt vor übereiltem Optimismus.

Friedenssehnsucht in London.

Rotterdam, 3. April. Nach Londoner Telegrammen haben an den Ostertagen in den Vereinigten Königreichen 97 Versammlungen für eine baldige Herbeiführung eines Verständigungsfriedens stattgefunden. In London waren 26 Versammlungen einberufen.

Panik in Paris.

Berlin, 3. April. WTB. In der Festung Paris herrscht infolge der fortgesetzten Beschießung durch die weittragenden Geschütze heillose Verwirrung, die einer Panik gleichkommt. Die Bahnhöfe und Transportstationen werden von Menschen bestürmt, die die Stadt verlassen wollen. Die Regierung will jedoch den Wünschen des Publikums nicht entsprechen, weil es an den nötigen Transportmitteln fehlt.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schabbel, für den Anzeigenteil: B. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Z. k. g. 4—5 zusammenl. Gräber a. d. G.-Kirchhof. Angeb. unter W. A. an Büttners A.-E., Kasinopl.

Zu verkauf. beste starke Obstbäume. Joh. Düser, Wardenburg.

Stuben-Einrichtung (Nußbaum) zu verkaufen. Nachzufragen in der Filiale Nadorsterstraße 128

Ipwegermoor. Zu verkaufen eine junge gute frischmilchende Ziege. Hermann Blohm.

Osternburg. Z. v. e. A.-Kan. E. Meyer, Bahnh.a.

Donnerschwee. Faß b. 30 Ltr. gesucht. Heinrichstr. 8.

Gut e. Schließkorb z. k. ges. Ang. unter N. E. 540 an d. Geschäftsstelle d. Bl

Metjendorf. Zu vk. ein gebrauchtes Sofa und do. Kommode. Joh. Metjen.

Zu verkaufen ein weiß. Kinderwagen mit Gummi. Bloherfelder Chauss. 7.

Barghorn bei Loy. Zu kaufen gesucht eine trächt. Ziege Frau Schwicke.

Z. vk. alt. Roßhaarsofa, Tisch, Erbsenstr., Bohnenstangen, zwei Tonnen mit Drank, Dahlienknollen. Alexanderchaussee 60.

Gut erh. Sitzliegewagen (Pr. 45 M) u. Kinderkl.st. zu verk. Kriegerstraße 13.

Zu vk. ält. Bettstelle m. Matratze und Waschtisch. Adlerstraße 7 oben.

Zu kaufen gesucht kleiner junger Hund. Angebote unter B. 10 an d. Filiale Langestraße 45.

Zu verkaufen mehrere Zentner Heu. Scheideweg 163.

Zu Okt. Ein- od. Zweifamilienhaus zu kauf. gesucht. Ang. unter B. 11 an d. Filiale Langestr. 45.

Z. kf. gs. ein gut erhalt. Küchenschrank m. Glaufs. Ang. erb. unter N. B. 537 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Düngergrube zu leeren. Amalienstraße 28.

Mehrere Sommerhüte zu verk. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eis. Ofen preiswert verkauf. Dietrichsweg

Z. vk. Teppich, 2 mal 3 Met., wenig gebr., rote Plüsch, u. Damenrad o. G. Nachz. Nelkenstr. 10 oben

Antiker Kristall-Kronleuchter zu verkaufen. Hochhauserstr. 8, part.

Landesbibliothek Oldenburg

Residenzkeller.

Täglich von 7 bis 11 Uhr:

Grosses Solisten-Konzert,

ausgeführt von Herrn Kapellmeister **Henry Herbert.**

Martin Kirchhoff.

Cäcilienschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 9. April**, 9 Uhr. Die Aufnahmeprüfung der angemeldeten Schülerinnen schließt sich an die Eröffnung an. Die Prüflinge haben ihre Schulzeugnisse, ihre zuletzt gefertigten schriftlichen Arbeiten, Papier und Feder mitzubringen.

Die Sprechstunde des Direktors ist im nächsten Schuljahre von 11 bis 12 Uhr mittags im Schulhause.

Dr. Bemmelburg.

Rastede. Die hier an der Bahnhof- und Peterstraße wunderschön belegene

Besitzung,

(bisherige Organistenwohnung [Küsterei]), **bestehend aus geräumigem Wohnhause und do. Stall sowie herrlichem Garten, groß 41 Ar 73 Quadratmeter,** wird am

Donnerstag, 11. April,

nachmittags präzise 5 Uhr,

im „Rasteder Hof" nochmals zum Verkauf ausgeboten.

Antritt sofort.

Das äußerst günstig belegene Gartengrundstück bietet zwei wundervolle Bauplätze. Der Aufsatz erfolgt im ganzen oder geteilt.

Der Zuschlag wird in diesem Termin beantragt werden.

Degen, amtl. Aukt.

— Borax —

das Kilogramm 23 Mark, kaufe jede Menge. Erbitte Eilofferte an

Erich Ehling, Berlin C. 54, Linienstraße 68.

Zu verk. ein groß. **Pfeilerspiegel** und 1 **Gaszuglampe.**

Ziegelhofstr. 69. u.

Nadorst 3. Zu **verkauf.** drei **Weideochsen.**

H. Stolle.

Zu verk. 1 milchgebende **Ziege.** Scheideweg 127.

Billig zu kaufen gesucht für bedürftige Familie ein groß. Kleiderschrank. Angeb. unter R. 2 an die Filiale, Nadorsterstraße 128.

Dünger zu verkaufen. Cloppenburgerstr. 10.

Eversten. Mehrere gr.

Kaninchen m. Jungen

zu verkaufen.

Vereinigungsstraße 6.

Heu zu verk. u. **Rübenpflanzen,** 100 Stück 50 ₰, zur Oelgewinnung, als Vorfrucht von Kohl.

Donnerschweerstr. 120.

Ein Rammler z. Decken, Deckgeld 75 ₰.

Donnerschweerstr. 120.

Schönes Bullenkalb

zu verk. Alexanderstr. 94.

Zu vk. eich. **Koffer, Küchenschrank** und ein. **Betteile,** ferner **Kohlsamen u. Runkelrübensamen** billig abzugeben. Zu erfragen in H. Bischoffs Anzeigen-Annahme, Osternburg.

Tweelbäke. Das Graben von 100 000 **Soden Torf** f. das **Gemeindearbeitshaus** soll am Dienstag, den 9. d. M., nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle vergeben werden.

---

3. ff. ei. 2 eis. od. hölz.

Gartentore.

Angebote unter W. A. an Büttners A.-E., Kasinopl.

Kinderwagen (Klappsportwag. mit Verdeck), gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Bin Käufer für **Gänsebruteier,** bitte Angebot.

J. Suhr, Ohmstede.

Zu **verkaufen** ein zu **zwei** Wohnungen eingerichtetes **Eckhaus an der Parkstraße,** das eventl. **auch als Einfamilienhaus benutzt werden** kann.

Näheres **Hausbesitzer-Verein.**

Petersfehn. Zu verkauf. einige Zentner

Stroh.

D. Wernett.

Littel. Zu verkauf. eine nahe am Kalben stehende

Kuh.

D. Otten.

Leuchtenburg b. Rastede. Zu verkaufen eine junge

trächt. Ziege,

welche Mitte April lammt.

Georg Baumann.

Ein guterhaltener

Kachelofen

billig zu verkaufen.

Schloßplatz 11.

Suche in der Umgebung d. Stadt größere oder kleinere

Landwirtschaft

direkt vom Besitzer zu kauf. Offerten unter R. P. 550. an die Geschäftsst. dies. Bl.

Tweelbäke. Zu kaufen gesucht ein

Breakwagen od. Ackerfederwagen.

H. Müller.

Am Sonnabend, den 6. d. M., vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Güterschuppen (Zentrale) zwölf Stücke unverarbeitete

[illegible],

Gewicht 795 Kg., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Oldenburg, 2. April 1918.

Güterabfertigung.

Brand.

Nachfuge.

Zwischenahn. Im W. Reinhardts, [illegible], Redition am 6. April d. J. kommt noch 1 [illegible] erhalt.

Rollwagen

mit zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Hebrighausen (Neustadtgödens). Suche zu mein. [illegible]jähr. **Hengst noch** ein oder zwei in

beste Weide

an. **Harms.**

Zu verkaufen mein

Haus

Gottorpstraße 17.

Sanitätsrat **Dr. Wicke.**

Großenmeer. Zu verk. nahe am Kalben steh. beste

Milchkuh.

Diedr. Winter.

Großenmeer. Zu verk.

1 belegte Kuh
1 Weidekuh

und

1 Bullenkalb (½ J.)

Joh. Rothe.

Großenmeer. Z. vk. d.

Eberferkel,

7 Wochen alt.

Hinr. Winter.

Großenmeer. Zu verk.

bel. Quene.

Gerd Ahlers.

Großenmeer. Zu verk.

Gemeink, Fahrrad, Schusterb., Taschenuhr.

Zu besehen Sonntags.

Gerh. Imken.

Tungeln. Heu zu verkauf.

Ww. Dannemann.

Zu **verk. Paddelboot** m. Zub. Zu **erfrag.** bei Wirt **z. Jaddelsh am Kanal.**

---

1 **Kinderklappstuhl** und 1 **zweisitziger Sportwagen** zu **verk.** Nadorsterstr. 28.

---

1 tadellos erhaltene **Kopierpresse** zu verkaufen.

Achternstraße 28.

Auktion.

Oldenburg. Fahrradhändler und Wirt Anton Bischoff daselbst,

Nadorsterstr. 96

läßt wegen Umzugs am

Donnerstag, den 11. d. Mts.,

nachm. 3 Uhr anfgd., in und bei seinem Hause folgende Sachen:

1 Büfett,
1 Tresen,
4 Tische, 12 Stühle,
1 Spiegelschrank,
1 Bücherschrank,
1 Wandschrank,
1 Garderobenständer,
1 Schirmständ., 1 Waschk.,
1 Kleiderschrank,
1 kl. desgl.,
1 Waschtisch,
2 Bettstellen,
2 gebr. Nähmaschinen,
1 gr. Oelgemälde,
mehrere Bilder,
1 Regulator,
1 Blumentisch,
1 Glaskasten,
2 Bänke,

ferner: 5 neue Nähmaschinen, 5 Grammophone mit Platten, 22 Polyphonplatten, 1 kompl.

Bierleitung

mit 2 Kränen, 1 Manometer, 2 Leckbretter, 1 Gläserbrett, 1 Kartenpresse, 1 Bierleitungsreiniger „[illegible]", verschiedene Bilder, Bier-, usw. Gläser, mehrere

Fahrräder

mit gutem Gummi, 1 gebr. Knabenrad mit Friedensgummi und außerdem

1 Ziege,

1 Lamm,
5 Hühner,
1 Haufen Dünger,

und div. andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung durch den Unterzeichneten verkaufen.

A. Barussel, amtl. Aukt., Donnerschwee.

Wegen Umzug verkaufe ich:

von heute ab:

Gummilösung,
Ventilgummi,
Fahrradöl,
Taschenlampen,
Batterien,
Birnen,
Karbidlampen usw.
zu

ermäßigt. Preisen.

Anton Bischoff,

Nadorsterstraße 96.

Land,

1½ Scheffelsaat

an der Alexander Chaussee belegen, zu verm. Näheres

Frau Ohle,

Johann Justusweg 130.

Huntlosen. Wer liefert ein kleines Quantum

Hanfsamen

zur Saat? Angeb. erbittet Landwirt **H. Bätzelmann.**

Zwischenahn. Verkaufe drei in 4—6 Wochen Kalb.

Kühe.

Hermann Meiners.

Ohmstede. Zu verk. **altes mit Fehlern, Euter und viel Milch gebend. ostfr. hochtr. Schaf,** sowie ein 2jähr. **wachsamer Schäferhund.**

Ww. Suhr.

Glucke oder Legehühner zu kaufen gesucht. Offerten unter W. B. 534 an die **Geschäftsstelle d. Bl.**

Eine zu Eversten an lebhafter Lage belegene

Besitzung,

in welcher eine flottgehd.

Bau-, Maschinen- und Fahrrad-Schlosserei nebst Schmiede

betrieben wird, steht infolge Sterbefalls des Besitzers durch mich mit beliebig. Antritt zum Verkauf. Sämtliche Maschinen, welche durch elektrische Kraft getrieben werden, sowie sämtlich. Werkzeug kann übernommen werden. Die Maschinen sind neu und wenig gebraucht. In dem Hause befindet sich ein geräumiger Laden mit 2 Schaufenstern. Die Gebäude sind noch neu. Bei dem Hause ist ein schöner Garten. Reflektanten wollen raschmöglichst mit mir in Verbindung treten.

E. Heimsath, Aukt., Bergstr. 17a, Fernspr. 536.

Wachendorf (Kr. Syke, Bez. Bremen). Zu kaufen gesucht eine zweijährige

Oldenburg. Stute.

Angebote mit Preis und näheren Angaben an Hofbes. H. Borthmann.

Landstelle-Verkauf.

Hude. Der Landwirt L. Pannenburg, Hurrel, läßt seine daselbst belegene

Landstelle,

komplette Gebäude und reichlich 22 Hektar Ländereien, sämtlich in ein. Komplex belegen,

am

Montag, den 8. April,

nachmittags 5 Uhr,

in **Buschs Gasthaus** zu Hurrel nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetz.

G. Haverkamp, amtl. Auktionator.

Zu verkaufen Schultornister und alter Gossenstein.

Nelkenstraße 29 oben.

Nachlaß-Möbel,

Betten usw., kaufe zu Höchstpreisen. Waffenpl. 8.

---

2 schöne Zuchthäsinnen

(belgische Riesen) zu verkaufen. Auguststraße 91.

Wohn- u. Geschäftshaus

zu verkaufen. Angebote unter P. W. 535 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Petersfehn 2. Habe

Pferdebohnen u. Stroh

abzugeben.

Fr. Schmidt, Mittellinie.

Bümmerstede. 2 Stubentüren z. v. Herm. v. Daak.

Totenlade
„Memento mori"

(olim Göckes).

Generalversammlung

am Sonntag, den 7. April 1918, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Hause, H. Gramberg, am Markt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Entlastung.
2. Neuwahl für zwei Vorstandsmitglieder.
3. Neuwahl für Ausschußmitglieder.

Mitglieder, welche weit heraus wohnen und aus 1917 und früher an Beitrag schulden, haben bis zum 20. April d. J. denselben an den Unterzeichneten einzusenden, andernfalls dieselben gestrich. werden.

Der Oberälteste:
C. Schulte.

Vom 1. bis 9. April, von 11 bis 1 und von 3½ bis 5½ Uhr, findet im

Heimatmuseum

eine

Ausstellung kunstgewerbl. Handarbeiten

statt. Schülerinnenarbeiten, gearbeitet und entworfen unter der Leitung von **Agnes Müller,** Kunstgewerblerin und Lehrerin am Letteverein Berlin, z. Zt. beurlaubt.

Am 1. Mai eröffne ich **Schlossplatz 23,** ein

Atelier für kunstgewerbliche Handarbeiten.

Ich beabsichtige daselbst auch kunstgewerbliche Unterrichtskurse einzurichten.

1. **Einführungskursus in künstlerische Handarbeit.**
   a) **Kunstgewerbliche Handarbeiten.**
   b) **Kunstgeschichte, Kunstbetrachtungen.**
   c) **Zeichnen, Schriftzeichnen.**
2. **Für Fortgeschrittene: Entwurf und Ausführung von Handarbeiten.**
3. **Abendkursus in Kunstgeschichte.**

Anfragen u. Meldungen erbeten an **Agnes Müller,** vorläufig Roggemannstrasse 18, von 2 bis 3, oder von 6 bis 7 Uhr.

Grossherzogliches Theater.

Mittwoch, den 10. März 1918,

abends 7 Uhr:

Ausserordentliches

Symphonie-Konzert

der Grossherzoglichen Hofkapelle in Oldenburg i. Gr.

Zu Gunsten des Landesausschusses Oldenburg von Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Dirigent: Hofkapellmeister Professor **Ernst Boehe** unter Mitwirkung von Frl. **Emmi Knoche**-Braunschweig (Klavier) und Kammersänger **Paul Stiegler**-Bremen (Bariton).

Aus dem Programm:

Klavierkonzert von Grieg. Arie aus „Hans Heiling". Ansprache des Hans Sachs „Verachtet mir die Meister nicht". V. Symphonie von Beethoven.

Dies Konzert ist als letztes volkstümliches Konzert in dieser Spielzeit gedacht, und so soll denn dem Ausschuss für volkstümliche Vortragskurse das Vorkaufsrecht vorbehalten bleiben.

Die verehrten Vorstände werden höflichst gebeten, Bestellungen ihrer Vereinsmitglieder bis Freitag, den 5. d. M., mittags 1 Uhr, bei der Hoftheaterkasse abzugeben.

Die bestellten Karten können am Sonnabend, den 6. d. M., vormittags 10–1 Uhr, an der Theaterkasse abgeholt werden.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze

einschliesslich Garderobengebühr.

I. Rang 3 ℳ 50 ₰, Parkett und II. Rang 2 ℳ 80 ₰, Parterre 1 ℳ 80 ₰, Amphitheater 1 ℳ 20 ₰, Galerie 70 ₰.

Kaufe fortwährend Ziegenlämmerböcke.

J. Suhr, Ohmstede.

Guterhaltene Schreibmaschine m. sichtb. Schrift zu kauf. gesucht. Gefl. Off. unt. Angabe des Systems und Preises mit Schriftprobe erbeten an Deutsche Metallwarenwerke m. b. H. Bramsche, Bez. Osnabrück.

Erfahrener prakt. Kaufm. erteilt bewährten gründl.

Einzelunterricht in Buchführung bis zur Bilanzsicherheit

geg. mäß. Honorar. Anfr. erb. unter O. E. 498 an d. Geschäftsstelle dieser Ztg.

Schach-Unterricht

erteilt Herr. Angebote unter R. C. 538 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

J. Mädch. wünscht disch. Konversationsunterricht. Ang. m. Pr. unt. P. S. 530 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Großherzogl. Theater.

Mittwoch (Vorstellung für Auswärtige; Dutzendkart. hab. Gültk.): „Bachstelzchen." Anfang 4 Uhr.

Donnerstag: „Bachstelzchen." Anfang 7½ Uhr.

Freitag (Neuh.): „Klubleute." Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend (Vorstellg. für Rüstungsarb.): „Bachstelzchen." Anfg. 7½ Uhr.

Sonnt.: „Bachstelzchen." Anfang 7 Uhr.

Der Vorverkauf für d. Vorstellungen am Donnerstag bis einschließlich Sonntag beginnt am Dienstag.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 3. April, abends 7 Uhr: „Ostern."

Donnerstag, 4. April, abends 5 Uhr: „Faust." Der Tragödie erster Teil.

Freitag, den 5. April, abds. 7 Uhr: „Tiefland."

Sonnabend, d. 6. April, abends 5 Uhr: „Faust." Der Tragödie zweit. Teil.

Sonntag, den 7. April, nachmitt. 2½ Uhr: „Martha."

Sonntag, den 7. April, abends 6½ Uhr: „Königskinder."

Montag, den 8. April, abends 7 Uhr: „Minna von Barnhelm."

Heiratsgesuche

Jg. ev. Dame w. Briefw. mit geb. Herrn (30–35 J.), spätere Heirat nicht ausgeschlossen.

Off. u. D. 50 an Büttners Ann.-Exp., Kasinoplatz.

---

5 fidele bessere junge Mädchen suchen die Bekanntschaft ebensolcher Herren im Alter von 24 bis 35 Jahren zwecks Heirat. Angebote unter B. 12 an die Filiale Langestraße 45.

Familien-Nachrichten

Geburts-Anzeigen.

In herzlicher Freude zeigen die Geburt einer gesunden

Tochter

an

Carl Challier, Ladenstr. und Frau Emma geb. Elhorn.

Bremen-Neustadt, den 30. März 1918

Heute wurde uns ein gesundes

Mädchen

geboren.

Adolf Addicks und Frau geb. Hodderßen.

Waddens, 1. April 1918.

Vermählungs-Anzeigen.

Hermann Meiners
Berta Meiners

geb. Pekol

Vermählte.

Zwischenahn i. Oldb., verl. Georgstr. 150.

Landesbibliothek Oldenburg

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Margarethe mit Herrn Kaufmann Adolf Klarmann zeigen wir hiermit an.

Fr. Schmidt und Frau Marie geb. Hobbie.

Huntlosen, im April 1918.

Margarethe Schmidt
Adolf Klarmann
Verlobte.
Huntlosen. Wiesbaden.
Im April 1918.

Vermählungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Meine Kriegstrauung mit Fräulein Cissy Willich, Tochter des verstorbenen Großherzoglich Oldenburgischen Staatsministers z. D. Regierungspräsidenten Friedrich Willich und seiner Gemahlin Christa geb. Berding, beehre ich mich anzuzeigen.

Alexander von Scheele,
Oberleutnant in der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika.

Rotterdam, 28. März 1918.

Die Kriegstrauung meiner Tochter Cissy mit dem Oberleutnant in der Kaiserlichen Schutztruppe für D.-Südwestafrika Herrn Alexander von Scheele beehre ich mich anzuzeigen.

Christa Willich
geb. Berding.

Bremen, 28. März 1918.

Todes-Anzeigen.

Radorst, den 3. April 1918.

Am 1. Ostertag, nachm. 3 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Sohn, mein einziger Bruder, unser lieber Onkel, Neffe und Vetter

Otto Jungmann

im zarten Alter von 4¼ Jahren.

In unsagbarem Schmerz

Frau **Meta Jungmann,**
Hans Jungmann
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. April, 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Krahnbergstraße 241, aus auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Statt Karten.

Wehgast, den 2. April 1918.

Erhielten am Karfreitage unerwartet die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der liebevolle Vater meiner beiden kleinen Kinder, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ernst Garlichs,

Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 78,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedr.-Aug.-Kreuzes 2. Kl.,

auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefer Trauer
Wilhelmine Garlichs
geb. Reeff und Kinder und Angehörige.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Oldenburg, am 2. April 1918.

Heute morgen 8¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Witwe

Marie Hoopts

geb. Uhlhorn

im 76. Lebensjahre.

Karl Hoopts und Kinder,
Fritz Hoopts und Familie.
Gerhard Uhlhorn,
Witwe Karoline Warns.

Beerdigung Sonnabendmorgen 9 Uhr, vom Sterbehause, Gerberhof 1, aus auf dem Gertrudenkirchhof.

Vorher Andacht im Hause.

Oldenburg, den 31. März 1918. Heute morgen 9½ Uhr starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester

Johanne.

In tiefer Trauer
Marie Bürdemann.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. April, morgens 9 Uhr, vom Evangelischen Krankenhause aus statt.

Oldenburg, den 2. April. Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Ww.
Adelh Grafe.

im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag um 3½ Uhr vom Friedas-Fried.-Stift aus auf dem Friedhofe in Donnerschwee statt.

Statt besonderer Anzeige.

Colmar bei Strückhausen, den 31. März 1918.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

G. August Büsing

in seinem 61. Lebensjahre, welches trauernd zur Anzeige bringen

Anton Büsing und Familie,
Kötermoor.
Carl Büsing und Familie,
Colmar.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhofe in Strückhausen statt.

Für das Vaterland starb der Beamte unserer Hauptbank

Herr Karl Meyer,

Leutnant d. R.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes u. des Friedr.-Aug.-Kreuzes.

Wir bedauern seinen Tod tief und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Oldenburg, den 2. April 1918.

Oldenburger Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 30. März 1918.

Plötzlich und unerwartet starb meine liebe, gute Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwester und Tante

Frau Ww. Hegeler
geb. Gramberg.

In tiefer Trauer
Fritz Hegeler,
z. Zt. im Felde, und Angehörige.

Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag, 4 Uhr, vom Sterbehause Nelkenstraße 17, aus statt.

Lienen b. Glückstadt. Am 2. Ostertage starb nach langem, in Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute

Minna

in ihrem 22. Lebensjahre.

Familie Haukel.

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 4½ Uhr vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus statt. Vorher Andacht.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutt., Schwieger- und Großmutter

Frau
Wilh. Heitmann Ww.
geb. Brawe

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer
Ernst Ehmann
und Frau
geb. Heitmann.
Alma Heitmann.

Die Beerdigung findet am Sonnabendmorgen um 9 Uhr vom Evangelischen Krankenhause aus statt.

Jade i. O. (Außendeich), 30. März 1918.

Wir erhielten von der Batterie die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Kanonier

Hans Popken

im blühenden Alter von 20 Jahren am 23. März 1918 auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefem Schmerze
A. Popken und Familie.

Statt Karten.

Zwischenahn, den 1. April 1918.

Am Ostersonntag entschlief ruhig nach langer Krankheit meine liebe Schwester

Frau Dr. Elise Hintzen

geb. Brader.

Dies bringt tiefbetrübt im Namen aller Angehörigen zur Anzeige
Johanne Mahlstedt geb. Brader.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. April, vormittags 9½ Uhr, statt.

Oldenburg, 1918 April 1.

Nach längerem Kränkeln starb an Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ernestine Brandt
geb. Huß

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der Angehörigen
Wilh. Brandt.

Beerdigung am Sonnabend, d. 6. April, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Katharinenstr. 8, aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Oldenburg, d. 2. April 1918.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller und einziger Sohn und Bruder

Helmuth Johannes Helmke,

Leutnant d. R. im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91,
Inhaber des Eisernen Kreuzes u. des Friedr.-Aug.-Kreuzes,

im blühenden Alter von 21 Jahren am 22. März im Kampfe bei . . . . . gefallen ist.

In tiefer Trauer
Reinhardt Helmke und Frau
Sophie geb. Claußen.
Magda Helmke.
Gerda Helmke.

Wir erhielten nun die tieftraurige Gewißheit, daß unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann

Wilhelm Gerdes

der 2. Masch.-Gew.-Komp.,

im Alter von 26 Jahren am 17. März den Tod fürs Vaterland erlitt.

In tiefer Trauer
die schwergeprüften Eltern,
Brüder und Schwestern, Schwager und Schwägerinnen nebst Kindern.

Bürgerfelde, Kahlenhorst, den 31. März 1918.

Die Beerdigung von Fräulein

Johanne Lübben

findet am Freitag, d. 5. d. M., vormittags 9½ Uhr, auf dem Friedhof in Eversten statt. Vorher Andacht im Friedas-Frieden-Stift.

Oldenburg, Wief a. D., den 2. April 1918. Am 1. April entschlief im Frieden nach kurzer, schwerer Krankheit unsr. liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Ww. Sophie Wolgast
geb. Heidmann

im 81. Lebensjahre, betrauert von ihren Kindern und Kindeskindern.

Emil Roloff
und Frau
geb. Wolgast.
Ludwig Wolgast
und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Hottingsgang 8, auf dem neuen Friedhof statt. Trauerandacht 2¾ Uhr.

Danksagungen.

Für die uns in so reichlichem Maße gewordenen Beweise der Teilnahme und die zahlreich. Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verluste mein. lieben Mannes, unseres lieben Vaters, sprechen wir allen, namentlich auch den Mitgliedern d. Quartettvereins, unseren

herzlichsten Dank

aus.

Frau Ww. Svassen
und Kinder.

Carolinenfiel,
den 30. März 1918.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Georg sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich m. Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte am Grabe und besonders denjenigen, die uns in seinen letzten schweren Stunden so hilfreich zur Seite standen, unseren

tiefgefühlten Dank.

In tiefer Trauer
Familie Joh. Baumann.

Für die erwiesene Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen

herzlichen Dank.

Carl Meyer,
zurzeit im Felde,
und Frau nebst Tochter.
Wahnbek, 2. April 1918.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen wir allen sowie Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichsten Dank

G. Claußen,
zurzeit im Felde,
und Frau
nebst Angehörigen.

Für alle wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgang meines lieben Vaters sage ich

herzlichen Dank.

Minna Uhlhorn.

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke anläßlich unserer Konfirmation sagen wir allen herzlichen Dank!

J. Gerjema und Frau.
Christine Gerjema.
Hollenstedt.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu Nr. 89 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 3. April 1918.

Das Recht

Im Bewußtsein, daß das Recht auf unserer Seite steht, rief der Kaiser 1914 das deutsche Volk zu den Waffen, und für unser Recht bestand es die schwerste Kriegszeit. Kein Recht der Gerechtigkeit ist es, wofür unsere Feinde vorgeben, kämpfen zu müssen; es ist ein Recht der Gewalt, eine Umwertung aller rechtlich sittlichen Werte. Für uns Deutsche würde das Ziel der Gegner, wenn sie es verwirklichen könnten, zum Inbegriff der Rechtlosigkeit, der Armut und der Unfreiheit, ja des Unterganges. Dafür, daß es nicht dahin kommt mit uns, dafür, daß Recht immer Recht bleibe, dafür kämpft Deutschland weiter. Deutsches Schwert wahrt deutsches Recht. Das bleibt die Losung auch des weiteren Kampfes. Auch das Heimatheer wird das Recht verteidigen helfen und die Geldwaffe zum Siege führen. Es muß, wie das Feldheer mit seinem Blute, mit seinem Gute für das Recht einstehen, es muß der 8. Kriegsanleihe zu einem glänzenden Erfolg verhelfen.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 2. April. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Gegenangriffe, die der Feind bei Hebuterne und mit besonderer Zähigkeit gegen die von uns genommenen Höhen zwischen dem Lucebach und der Avre führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Kleine Infanteriekämpfe zwischen Avre und Oise.

Die Franzosen setzten die Beschießung von Laon fort. Zahlreiche Einwohner fielen ihr zum Opfer.

Erkundungsgefechte auf dem Ostufer der Maas bei Haudiomont und südöstlich von Thaum brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge und 5 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 23. Luftsieg. Bei tatkräftiger Durchführung der Fernaufklärung von der Küste bis südlich von der Somme hat die Fliegerabteilung 3 unter Führung des Oberleutnants Fricke Außergewöhnliches geleistet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Wie lange noch?

Von unserem Sehi-Mitarbeiter erhalten wir folgende Zuschrift:

Herr Wilhelm von Busch hat in seiner Besprechung des „Wachstelzchens“, das vorgestern erbarmungslos gegen die Zuschauer im Großherzoglichen Hoftheater losgelassen wurde, eine Frage angeschnitten, die Jeden, der noch ein Fünkchen Gefühl für wahre Kunst besitzt, seit langem beschäftigt. Wer, wie wir, in früheren Jahren mit Stolz von unserem Theater sprechen konnte, muß es schmerzlich empfinden, daß dieses Institut von der ihm obliegenden künstlerischen Bekrönung mehr und mehr sich lossagt, um schließlich einem Bastard der heiteren Muse den Ehrenplatz im Repertoire einzuräumen. So kam man von Hauptmann, Ibsen, Shakespeare usw. zu Löhar und Fall und dann von der „Lustigen Witwe“, der „Dollarprinzessin“ über die „Czardasfürstin“ und die „Schöne, selige Zeit“ zum „Wachstelzchen“.

Wir haben diesen Verdegang zunächst mit Bedauern und dann mit Kopfschütteln verfolgt. Dieses „Wachstelzchen“ aber hat uns die Röte zorniger Scham ins Gesicht getrieben. Die Aufführung dieses Ueberschmarrens kann nichts entschuldbar machen, auch nicht der Krieg, der ja auch auf dem Gebiete der Kunst außerordentliche Ueberraschungen gebracht hat. Erlebten doch die Theaterleiter, die da glaubten, während des Krieges ernste Dramen vor leeren Bänken spielen zu müssen, die „Genugtuung“, daß sich gerade mit dem Kitsch außergewöhnliche Einnahmen erzielen ließen. Und man kann es manchen Provinztheatern kaum verübeln, wenn sie, die sich jahrelang schwer durch die Zeit hatten schlagen müssen, die günstige Gelegenheit beim Schopfe faßten. Unser Theater aber, das ein Hof- und Landestheater ist und zweifellos hohe kulturelle Pflichten zu erfüllen hat, durfte sich keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, welchen Weg es während der Kriegszeit einzuschlagen habe. Das pekuniäre Ergebnis der beiden ersten, künstlerisch noch erträglichen Kriegsjahre war auch sicherlich nicht ein solches, daß es höher und immer höher gesteigert werden mußte, selbst wenn diese Steigerungen auf Kosten des letzten künstlerischen Wirkens erkauft werden mußten. Und wo bleibt denn das klingende Ergebnis der ungezählten ausverkauften Häuser? Man sollte meinen, daß es zu gemeinnützigen Zwecken für die Schauspieler oder zur Herstellung eines würdigen Fundus und zur Erneuerung des höchst verbrauchten Kulissenmaterials benutzt würde. Weit gefehlt! Das läßt ja gerade diese „heiteren“ Veranstaltungen in einem noch traurigeren Lichte erscheinen, daß sie in einer Aufmachung herauskommen, die bei einer Bühne vierter Güte vielleicht ausreichen würde. Ich denke nur an die Mitleid erregende Aufführung der „Czardasfürstin“, in der aus der schwarz-braunen Rittersaalherrenzimmersalon- und Allerweltskulisse ein „stimmungsvolles Kabarett“ und aus der seit 10 Jahren neuen blau und gelb gestrichenen, heute als Damensalon und morgen als Wintergarten dienenden Kulisse unter Hinzufügung eines weißlackierten Gartentisches und zweier goldenen Stühlchen eine Hoteldiele hergestellt wurde. Neuerdings macht man mit einem ominösen grünen Teppich „Ausstattung“. In „Rose Bernd“ stellt er hintereinander ein Waldstück, den Fußboden eines Herrenhauses und die Dielen einer Arbeiterwohnung dar. Doch was nützt es, auf Einzelheiten einzugehen, wo der Mangel an Geschmack uns fast in jeder Aufführung entgegentritt.

Nun wird mir von der Theaterleitung sicher erwidert werden: Wir haben auch Stücke gegeben, denen hoher und höchster kultureller und künstlerischer Wert innewohnt, wie z. B. „Rose Bernd“, „Kameraden“ und „Wallenstein“, und haben damit keine vollen Häuser erzielt. Dagegen waren Vorstellungen wie die „Czardasfürstin“, „O, schöne Zeit, o, selige Zeit“ und „Wachstelzchen“ ausverkauft. Unser Publikum will also nur diese leichte Kost. Darauf ist zu erwidern: Zunächst ist es selbstverständlich, daß die Aufführung von Dramen, die auf Kosten der leichten Ware mit 2 bis 5 Proben herauskommen, für diejenigen, die die ernste Kunst vorziehen, nicht immer eine reine Freude ist. Daß man aber mit einem gut herausgebrachten Drama auch einen Kassenerfolg erzielen kann, bewiesen die 7 vollen Häuser der „Rabensteinerin“. Dann aber die Hauptsache! Es ist nicht wahr, daß unser Publikum von vornherein die seichteste Kost wollte, unser Theater hat es vielmehr langsam und sicher dazu erzogen. Es hat die Tatsache, daß das Publikum in dieser schweren Zeit Aufheiterung und Ablenkung sucht und zum großen Teile kritiklos das ihm Gebotene hinnimmt, in unverantwortlicher Weise ausgenutzt. Ohne Rücksicht auf künstlerisches, ja ästhetisches Empfinden hat man uns von der schlechtesten Kost das Schlechteste vorgesetzt. So hat man sich am Publikum und nicht zuletzt an den Künstlern versündigt, die durch Zumutung solcher Kulissrollen von ihrem ernsten Streben abgelenkt werden.

Will denn das Hoftheater uns wirklich glauben machen, daß gute Operetten, gute Volksstücke und gute Lustspiele den Kassierer nicht zufriedenstellen können? Und darf ein Hoftheater sich ohne Widersprechen auf den Standpunkt stellen, daß allein die Geldfrage für die Auswahl des Repertoires maßgebend ist? Dürfen wir es uns gefallen lassen, daß die Steigerung der Eintrittspreise mit der Verschlechterung des Gebotenen gleichen Schritt hält?

Fast die ganze Woche noch ist das Wachstelzchen auf dem Spielplan und wird auch trotz der vernichtenden Kritik kaum davon verschwinden. Die Gefahr, die unser Theater in künstlerischer und ästhetischer Beziehung bedroht, hat also ihren Höhepunkt erreicht. Da heißt es; mit allem Nachdruck den ernstesten Protest zu erheben, um den völligen Niedergang des für unser Kunstleben so wichtigen Theaters zu verhindern. Videant consules .... !!!

Das hundertjährige Bestehen des Großh. Oldenb. Gendarmerie-Korps.

Gegründet am 1. April 1818.

Trotz Krieg und schwerer Zeit durfte der hundertjährige Gedenktag der Gründung unseres Gendarmeriekorps nicht sang- und klanglos vorübergehen, und wenn die gestrige Feier auch entsprechend eingeschränkt wahren der gegen den Friedensbrauch, so verlief sie doch würdig und bedeutungsvoll und wird bei allen Teilnehmern ein angenehmes Gedenken zurücklassen.

Festgottesdienst.

Von den etwa 130 Gendarmen des Herzogtums traten gestern vormittag reichlich 100 bei der Gendarmeriekaserne an und marschierten geschlossen unter den Klängen der Garnisonkapelle (Obermusikmeister Heinrich) nach der Garnisonkirche. Es war ein eigenartiger Anblick, das Mittelschiff voll der kräftigen Gestalten unserer Gendarmen in ihrer schmucken Uniform! An geladenen Gästen wohnten der Divisionskommandeur Exzellenz v. Dewitz, die Minister, Oberbürgermeister Tantzenbeck und andere Vertreter der Behörden an dem Gottesdienst teil, zu dem auch der Großherzog dem Korps die Ehre seiner Teilnahme schenkte.

Garnisonpfarrer Wöbcken legte in seiner soldatisch knappen und doch warmherzigen Festpredigt den Hörern klar, daß ihr Dienst jetzt im Kriege dieselbe Bedeutung habe, wie etwa die Beteiligung an den Frontkämpfen, wonach gewiß manchem der Sinn stehe, und er bat sie, zur Bewahrung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung im Lande auch fernerhin wie bisher, ihr Bestes zu geben.

Festappell.

Mit Musik marschierte das Korps dann zur Großherzoglichen Reitbahn, wo der Großherzog ihm mit herzlichen, kraftvollen Worten anerkennende Glückwünsche aussprach.

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

(2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

So dachte das junge Mädchen schmerzerfüllt. Aber ihre starke Seele erkämpfte sich auch dieses Mal wieder den Sieg. Sie sagte sich zum Trost, daß sie sich wohl kaum für das öffentliche Leben, wie es die Künstlerin nun einmal führen muß, geeignet hätte. Sagte sich, daß jede Arbeit, die man mit Eifer und Pflichttreue ausführt, auch befriedigt. Dankerfüllt dachte sie an den Kommerzienrat Unger, der ihr so höflich und wohlwollend begegnete. Sie mochte gewiß stets recht aufmerksam sein, denn sie fühlte große Sympathie für diesen Mann, der manchmal so unglücklich aussah, wohl, weil sein Herzleiden ihn quälte. Und recht lieb und dankbar wollte sie auch zu den Verwandten sein, die sie so herzlich aufgenommen.

Unter diesen Gedanken Fees war allmählich die kleine, jetzt ganz schweigsame Gesellschaft zu Hause angekommen.

„So, Kinder!“ rief der Doktor, „das war einmal schön! Man muß nicht immer reden, wenn man spazieren geht; man muß auch einmal schweigen können, dann ist so ein Abendgang die herrlichste Erholung. Ihr zwei beide, Fee und Ilselein, geht so bald wie möglich ins Bett. Hörst Du, Ilse, nicht mehr lange die Fee aufhalten, Du kleine Plaudertasche!“

Ilse versprach es lächelnd, und Arm in Arm gingen die beiden jungen Mädchen die Treppe hinauf nach dem zweiten Stockwerke, wo sie gemeinsam ein allerliebstes Wohnzimmer und ein geräumiges Schlafzimmer inne hatten.

*

Schloß Phillburg lag auf einer Anhöhe — der alte, stolze Bau beherrschte durch diese vorteilhafte Lage seine ganze Umgebung. Es war kein einheitlicher Stil durchgeführt. Man sah, daß hier je nach Lust und Laune vergrößert, zugebaut worden war, aber trotz dieser Unregelmäßigkeit oder gerade deshalb wirkte das stattliche Schloß mit seinem alten, herrlichen Park sehr malerisch. Die Freiherren von Phillburg hatten sich von altersher durch Reichtum ebenso wie durch Lebenslust ausgezeichnet. Nun, diese letztere Eigenschaft brachte es im Laufe der Jahrhunderte dahin, daß der Reichtum gewaltig zusammenschmolz. Freiherr Ludwig von Phillburg, der Vater des jetzigen Besitzers, übertraf an Verschwendungssucht und Prachtliebe noch seine Vorfahren. Er hatte eine Liebesheirat geschlossen, das ganz arme, aber wunderschöne Freifräulein Gisela Wendel von Wendelburg als Gattin heimgeführt.

Die Familie der Wendel von Wendelburg gehörte zum bayrischen Uradel und hatte sich stets durch hervorragende Tüchtigkeit und makelloses Ehrgefühl ausgezeichnet. Deshalb war das Haus wohl auch so arm geblieben. Als das blutjunge bayrische Freifräulein als vielbejubelte und vielbewunderte Herrin in das festlich geschmückte Schloß Phillburg einzog, da hofften alle, die es gut mit dem Freiherrn Ludwig meinten, daß er jetzt ein neues Leben beginnen werde. Zuerst schienen sie recht zu behalten. Doch nur allzu bald ödete den schönen, von Frauengunst verwöhnten Mann die Ehe und die liebliche, aber vornehme Art seiner Gattin an, er suchte Zerstreuungen in Wiesbaden, in Baden-Baden, und immer häufiger wurden seine Abstecher nach Paris und nach Monte-Carlo. Seine Leidenschaft für die Frauen und für das Spiel wuchs ins Maßlose, und immer neue Summen wurden auf das Schloß aufgenommen, ein Stück Feld, ein Stück Wald nach dem anderen veräußert. Es war schlimm, daß Phillburg kein Majorat war, dann hätte die Lage sich kaum so ungünstig gestalten können.

Ein Herzschlag raffte Ludwig Freiherrn von Phillburg dahin, während er wieder einmal in Baden-Baden im internationalen Kreise sich amüsierte. Da stand nun die junge Witwe mit ihrem einzigen Söhnchen, dem kleinen Konrad, der damals drei Jahre zählte, einem Vermögenstrümmerhaufen gegenüber, wie man ihn sich schlimmer kaum vorstellen konnte. Doch das Unglück hatte die junge Frau gereift, alle tüchtigen Eigenschaften ihres Geschlechts kamen zum Vorschein.

Mit fester Hand und unbeugsamer Willenskraft ergriff sie die Zügel, ließ sich aus ihrer Heimat von den Verwandten einen als treu erprobten Verwalter empfehlen, und es gelang ihr in der Tat, ihrem Sohne das Schloß zu erhalten. Natürlich mußte äußerste Sparsamkeit walten, denn die Schuldenlast erforderte große Summen, um nur die Zinsen zu bezahlen. Die junge Witwe konnte wirklich bemitleidet werden, umsomehr, als sie noch viel durch die ungerechten Vorwürfe ihrer Schwägerin Helene, der einzigen Schwester ihres verstorbenen Mannes, zu leiden hatte. Sie war aufrichtig froh, als Freiin Helene von Phillburg sich trotz ihres ausgeprägten Weltsinns entschloß, die Werbung Dr. Ungers anzunehmen, der als alleiniger Erbe der damals schon recht ansehnlichen Ungerschen Werke galt. Das Vermögen des alten Herrn Unger wurde auf mindestens eine Million geschätzt, für die damalige Zeit, die ja so viel anspruchsloser war als die unsrige, ein recht großes Vermögen.

Aufatmend, wenigstens von dieser Sorge befreit, konnte sich Gisela von Phillburg nun ganz der Erziehung ihres Sohnes Konrad widmen. Diese Aufgabe war ihr heilig. Und hier blühte der Vielgeprüften reicher Ersatz für das verlorene Lebensglück.

Konrad von Phillburg besaß keine einzige von den Eigenschaften, die seinem Vater als Familienerbteil angeboren und so verhängnisvoll geworden waren. Er hatte nur den Namen von ihm geerbt, war aber im übrigen, sowohl äußerlich wie innerlich, ein echter Wendelburg. Auf Wunsch der Mutter und aus eigener Lust und Liebe zur Sache erlernte er die Landwirtschaft. Er wurde nicht Offizier, sondern begnügte sich damit sein Jahr in einem Kavallerieregiment abzudienen. Als er gerade zurückkam, starb die von ihm heißgeliebte Mutter, und dieser Verlust versetzte den damals Dreiundzwanzigjährigen in tiefe Trauer. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Gendarmen dürfen stolz sein auf das Lob aus dem Munde des Landesfürsten, der ihnen als ein Jubiläumsgeschenk seinen Namenszug für die Achselklappen schenkte. Die vom Ministerium bekanntgegebene Kabinettsordre lautet:

Ich wünsche dem Gendarmeriekorps anläßlich der heutigen Gedenkfeier seines hundertjährigen Bestehens einen Beweis Meines Wohlwollens und Meiner Zufriedenheit mit seiner Haltung und seinen Leistungen zu geben und bestimme deshalb, daß die Angehörigen des Korps Meinen Namenszug auf den Achselstücken und Achselklappen nach dem vorgelegten Muster zu tragen haben.

Friedrich August.

Mit besonderer Wärme wandte sich der Großherzog dann an den Kommandeur des Korps, Oberst Kellner, und verkündete ihm zugleich als eine Anerkennung für sein Korps die Verleihung von Titel und Charakter eines oldenburgischen Generalmajors und der Uniform des Korps.

Unter den weiteren Auszeichnungen, die der Großherzog eigenhändig übergab, fiel die Verleihung des Ehrenkreuzes I. Klasse an den Schulvorsteher Stolle auf, der diese Anerkennung für seinen 40jährigen treuen Unterricht bei den Gendarmen erhielt.

Zum Schluß der wirkungsvollen Feier sprach der neue General Kellner frohen und bewegten Herzens seinen und seines Korps Dank für die Gnadenbeweise des Landesherrn aus und schloß mit einer überzeugenden Bekundung der unwandelbaren Treue und mit einem Hurra auf dem Großherzog.

Nachdem alle Teilnehmer auf dem Schloßplatze durch den Photographen Bolte photographiert waren, nahmen sie nebst ihren Ehrengästen im „Kasino" ein gemeinsames Essen ein, bei dem durch Reden und Toaste der Bedeutung des Ereignisses gedacht wurde.

Das ganze Fest war vom besten Geiste durchweht und tat u. a. auch einmal vor der Oeffentlichkeit dar, welch hohen Ansehens sich bei uns zu Lande die Hüter der öffentlichen Sicherheit erfreuen.

*

Die Denkschrift.

Auf Anordnung des Kommandos verfaßte Stabsoberwachtmeister Wintermann eine dem Großherzog gewidmete und mit seinem Bilde gezierte Denkschrift, die das Wissenswerte aus der Geschichte des Korps übersichtlich und klar zusammenstellte. Unter vier oldenburgischen Fürsten bestand das Korps während seines ersten Jahrhunderts; fünf Kommandeure hatte es in der Zeit: General Mosle (bis 1870), Oberst Becker (bis 1885), Major Müller (bis 1895), den unvergeßlichen Oberst Frels (bis 1909) und Oberst, jetzt Generalmajor Kellner, der seitdem bis heute und hoffentlich noch lange an der Spitze steht. Auch ihre Bilder schmücken den Band, nebst Abbildungen der Gendarmeriekaserne, Dienstwohnungen, Uniformbilder usw.

Die Denkschrift verbreitet sich eingehend über die Gründung und Organisation des Korps, in Anlehnung an die geschichtlichen und politischen Ereignisse. Sie schildert mit besonderer Liebe die Tätigkeit der einzelnen Kommandeure und die Entwicklung, die das Korps unter ihnen nahm. Allerhand statistisches Material, das sehr interessante Aufschlüsse auch über die Leistungen der Gendarmerie gibt, vervollständigt die Schrift. Wie der Dienst der Gendarmerie anwuchs, ergibt sich aus der Zahl der Aufträge, die vor fünfundzwanzig Jahren 9521 und 1916 56 565 betrug! Auch über Bekleidung, Ausrüstung und über den Personenstand gibt die Schrift musterhaft Auskunft. Ihr Verfasser konnte sie dem Großherzog selbst überreichen, der sie mit ehrenden Worten entgegennahm.

*

Am 1. April beging Generalmajor Kellner sein 50jähriges Militärjubiläum.

Als Sohn eines Obersten am 13. Mai 1850 in Oldenburg geboren, trat er am 1. April 1868 in das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 in Oldenburg ein, in dem er am 14. Oktober 1869 Offizier wurde und sich im Kriege gegen Frankreich, in dem er die Schlacht bei Mars-la-Tour und die Einschließung von Metz mitmachte, sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb. Er war von 1872 bis 1876 Adjutant des Füsilier-Bataillons und war dann zur Kriegsakademie zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert. Am 30. April 1877 zum Oberleutnant befördert, wurde er am 22. März 1881 in das Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig versetzt, worauf er am 3 Januar 1884 zum Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam ernannt und am 4. März 1884 zum Hauptmann befördert wurde. Am 16. Februar 1889 wurde er Kompaniechef im 2. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle und im folgenden Jahre [illegible] Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz, [illegible] er am 18. Oktober 1882 Major und im Jahre 1894 Bataillonskommandeur wurde. Nachdem er am 22. Mai 1899 als Oberstleutnant zum Stabe des Füsilier-Regiments Nr 35 in Brandenburg a. H. versetzt war, wurde er am 18 April 1901 zum Kommandeur des Landwehrbezirks Lingen ernannt, worauf er am 16. März 1901 als Oberst mit der Uniform des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in den Ruhestand trat.

*

Eine Adresse des Oldenburger Kriegerbundes

an den um das Kriegervereinswesen hochverdienten Jubilar, der sich auch in der Bevölkerung des höchstens Ansehens erfreut, erwähnt u. a.:

Am heutigen Tage sind 50 Jahre vergangen, daß Euer Hochwohlgeboren als Fahnenjunker in das Heer eingetreten sind. Entstammend einer altoldenburgischen Offiziersfamilie — machten doch Ihre direkten Vorfahren die Freiheitskriege vor über 100 Jahren und die Feldzüge 1848/49 und 1866 als Offiziere im Oldenburgischen Truppenteil mit —, hatten auch Sie das Glück, mit der Waffe in der Hand einzutreten für Deutschlands gutes Recht. Als Leutnant im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 rückten Sie im Juli 1870 mit nach Frankreich hinein und erwarben sich dort das Ritterkreuz 2. Klasse des Großh. Old. Haus- und Verdienstordens und das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Sie schließt dann: Als Sie im Sommer 1901 den aktiven Militärdienst verließen, fanden Sie keine Zeit zur Ruhe, sondern übernahmen mit Freuden die durch Höchste Ordre vom 1. August 1901 erfolgte Ernennung zum Vorsitzenden des Oldenburger Kriegerbundes und des Oldenburger Landes-Kriegerverbandes. Fast 17 Jahre lang sind Sie in diesen Aemtern tätig, und alle Kameraden blicken zu ihrem Führer mit innigster Verehrung und größtem Vertrauen empor.

Mit unseren aufrichtigen Glückwünschen zum heutigen Tage verbinden wir den weiteren Wunsch und die Hoffnung, daß es Euer Hochwohlgeboren noch lange vergönnt sein möge, in alter Frische und Rüstigkeit weiter zu arbeiten für das Kriegervereinswesen zum Wohle für Großherzog und Vaterland, für Kaiser und Reich!

* *

An Auszeichnungen

verlieh der Großherzog persönlich:

Das Ehrenkreuz 1. Klasse dem Schulvorsteher K Stolle und dem Stabsoberwachtmeister Wintermann; das Ehrenkreuz 2. Klasse: den Oberwachtmeistern Röhm, Schomburg, Lahohm, den Wachtmeistern Jansen II, Schütte I, Hilmer, Frerichs I, Frerichs II, Wachtmeister und Rechnungsführer Klostermann.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, den 3. April.

* Vom Großherzog und seinen Kindern hat der Hofphotograph Mohaupt, Inhaber der Firma J. B. Feilner hierselbst, anläßlich der Konfirmation der Herzoginnen und der Anwesenheit des Erbgroßherzogs die verschiedenartigsten Aufnahmen gemacht, die, im Schaufenster an der Rosenstraße ausgestellt, viel Aufmerksamkeit erregen. Die Gruppen-, wie auch die Einzelbilder sind wohlgelungen, besonders auch in der Ungezwungenheit und Natürlichkeit der Stellung, und in dem Vermeiden jeglicher Schmeichelei. Die Bilder finden allgemeinen Beifall.

* Das Eiserne Kreuz erwarb auf dem Felde der Ehre: Unteroffizier Martin Krüger, Malermeister aus Jeddeloh I.

* Unrecht kann der Deutsche bei seinem stark ausgebildeten Gerechtigkeitsgefühl am schwersten ertragen. Selbst unsere Feinde, die uns doch sonst auf die gröbste Art verdächtigen und verdammen, haben zugegeben, daß unser Volk die Nation sei, die die Gerechtigkeit am meisten liebe. Daher erhob sich auch bei Kriegsausbruch das ganze Volk wie ein Mann, als unsere Feinde unsere heiligen Rechte grob verletzten. Im Vertrauen auf unser gutes Recht griffen wir zum Schwert, als unsere Feinde unser wohlerworbenes Recht auf Existenz, auf Weiterentwicklung anzutasten wagten. Das Gefühl, für das Recht zu kämpfen, hat uns stark gemacht, um dem Angriff einer halben Welt von Feinden zu widerstehen. Aber noch ist unser Recht nicht gesichert. Daher gilt es, so lange weiter zu kämpfen, bis das Recht, unser Recht, über das Unrecht, das unsere Feinde uns zufügen wollen, triumphiert hat. Ein jeder kann in diesem Kampf um dieses Recht mitkämpfen, dadurch, daß er Kriegsanleihe zeichnet.

* Die Bezugsscheinpflicht für Schuhe ist aufgehoben. Dafür tritt aber für Schuhe mit Lederbesohlung eine verschärfte Bedarfsscheinpflicht ein. Um ein Paar bessere Schuhe mit Lederbesohlen zu behalten, kann für die Gartenarbeit dringend die Anschaffung von einem Paar Schuhen aus imprägniertem Segeltuch mit Holzsohlen empfohlen werden. Auch das Sohlenflickleder wird immer knapper.

* Der Geheime Rechnungsrat Döhler ist nach kurzer Krankheit im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. In jüngeren Jahren in staatliche Dienste tretend — Döhler arbeitete noch bei dem 1858 eingegangenen Amte Ganderkesee in Falkenburg —, hat der Verstorbene dem Staate in verschiedenen Stellungen, zuletzt als Vorstand des Revisionsbüros, über 50 Jahre treue und wertvolle Dienste geleistet. Mehrfach durch Titel und Orden ausgezeichnet, schied Döhler in seinem 74. Lebensjahre mit dem Titel Geheimer Rechnungsrat aus dem Dienste. Sein reges Interesse an staatlichen und öffentlichen Angelegenheiten und sein Sinn für Humor verblieben ihm bis in die letzten Tage seines Lebens. Döhler war Mitbegründer des Beamtenvereins.

* Weitere Kriegsanleihezeichnungen aus dem Amtsbezirk Elsfleth: Moorriemer Kanalacht 150 000 M, Gemeinde Großenmeer 100 000 M. Eierverkaufsgenossenschaft Großenmeer 40 000 M, Kirchengemeinde Großenmeer 30 000 M, Käseburger Sielacht 200 000 M; zusammen 520 000 M; dazu die früheren Zeichnungen 947 500 M gibt zusammen 1 467 500 M.

* Ein Schwindler, der auch bereits hier und in Bremen mit Erfolg tätig war, wurde in Bremerhaven verhaftet. Es handelt sich um einen Knecht aus dem Oldenburgischen. Er erbot sich, für einen verhältnismäßig billigen Preis — das Pfund 6 bis 7 Mark — Speck zu liefern, ließ sich aber unter dem Vorgeben, den Speck selbst erst bezahlen zu müssen, den Betrag oder doch einen Teil davon einhändigen und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen. In Bremerhaven ging ein Kaufmann scheinbar auf den Handel ein, telephonierte aber an die Polizei und veranlaßte die Verhaftung des Betrügers. Er führte ein Verzeichnis von Leuten bei sich, denen er zweifellos noch seinen Besuch zugedacht hatte.

Leiht dem Vaterlande Euer Geld!
Das Geld kämpft für den Sieg!

* Zahlkarten und Ueberweisungen. Zahlkarten, auf denen die Nummer und Bezeichnung des Postscheckkontos vorgedruckt sind, können von jetzt ab — zunächst versuchsweise — zu Ueberweisungen benutzt werden. Der Höchstbetrag einer Ueberweisungszahlkarte ist 100 M. Die Postscheckämter werden in den nächsten Tagen die Einzelheiten den Postscheckkunden in einem Merkblatte mitteilen, denen eine probeweise ausgefüllte Zahlkarte beiliegen wird.

* Die Ausstellung kunstgewerblicher Handarbeiten, die unter der Leitung von Frl. Agnes Müller entstanden sind, erregt im Heimatmuseum starkes Interesse. Die Lehrweise von Frl. Müller ist vielfach durchaus anders als üblich. In den Unterrichtskursen, die sie hier in Oldenburg zu geben beabsichtigt, sollen dieselben Prinzipien verfolgt werden, die sie bei der Herstellung dieser Arbeiten geleitet haben. Ziel des Unterrichts ist: Bildung des Geschmacks der Schülerinnen, Anregung zu einem kultur- und kunstfördernden Dilettantismus im Sinne Lichtwarks („Vom Arbeitsfeld des Dilettantismus") und Erziehung zu ernster, selbständiger Betätigung auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeiten.

= Aus dem Regierungsbezirk Osnabrück, 31. März. Der Inhaber der großen Treibriemenfabrik in Westerhausen bei Melle, Fabrikant Herold, wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Gerichtsgefängnis nach Osnabrück übergeführt. Es handelt sich um schwerwiegende Verfehlungen gegen Kriegsmaßnahmen.

Viehverwertungs-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

Betrifft den Grenzverkehr mit Vieh.

An der Grenze des Herzogtums Oldenburg und der Provinz Hannover wohnende Viehhalter, die ihr Vieh auf in der Provinz Hannover belegene Weiden bringen wollen, können hierzu die Genehmigung erhalten.
Begründete Anträge sind an den für den Wohnsitz zuständigen Vertrauensmann des Viehverwertungsverbandes zu richten, der auch nähere Auskunft gibt.

Oldenburg, den 2. April 1918.

Hennings.

Grafschaft b. Sillenstede i. Old. Zu verkaufen ein dreijähriger starker **Wallach**, flotter Gänger. Fr. Hohlen.

Neuenhuntorf. Habe 15 bis 20 Rinder, 5 bis 6 Zentner schwer, **in Grasung zu geben** oder eine beste Weide zu pachten gesucht. Bernh. Wichmann.

Zu verk. Kinderbettstelle mit Matratze. Gertrudenstr. 22 I.

Eversten 4. Zu verk. ein **schwer. Bullenkalb.** Wördemann, Marschweg.

Zu verk. Herrenfahrrad (Dürkopp) ohne Gummi. Achternstr. 27, oben.

Zu verk. 3 bel. Rinder. Bock, Tweelbäke.

Achtung!
Eingetroffen ein großer Posten
Holzsohlen
in jeder Größe. Ich sende nach auswärts nur mehrere Paare. Außerdem empfehle einen großen Posten
prima „Eisengarn"-Schuhbänder
in jeder Preislage und
Leder-Schuhbänder, das Paar 40 Pf.
Nur bei
E. Drescher, Oldenburg, Achternstr. 7.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.
Dem Landwirt u. Mühlenbesitzer Diedr. Schmidt, Westerburg, ist weg. Verheimlichung von Brotgetreide ab 15. April d. J. das Selbstversorgerrecht entzogen worden.
Frhr. v. Röfsing.
Oldenburg, den 27. März 1918.

Gemeinde Eversten.
Ausgabe von **Kartoffeln**
an die Familien, die die ihnen zustehende Menge noch nicht erhalten haben, am Donnerstag, den 4. April, nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Kartoffelbedarfskarte ist vorzulegen.
Die Versorg.-Kommission.

8. 1. gef. fossfits. schwerrassige Brut-Hühner und Truthühner sow. Laufent. J. Suhr, Ohmstede.

Hahn. Zu verkauf. eine nahe am Kalben stehende **Quene u. eine tiedige Kuh.** Joh. Schlange.

Wieder vorrätig:
Wurzelsamen
(Möhren) Herbst- und Futterwurzeln.
Ferner:
Strunkkohl,
dicker, blauer Diepholzer,
Runkelrüben, Zwiebelsamen, frühreifd. Mais.
Gustav Wiemken, Langestraße 71.

Neuenbrok. Zu verkaufen eine Anfg. Mai kalbd. **Kuh und Quene.** H. Wöbken.

Wir haben einen Posten
Runkelrüben
abzugeben. Preis für einzelne Zentner 3,50 M, 10 Zentner je 3,20 M. Ausgabe nur nachmittags.
Molkerei Oldenburg.

Der Verein beschädigter Kriegsteilnehmer
ladet sämtliche Kameraden zu der am Sonnabend, den 6. cr., abends 8½ Uhr stattfindenden
Zusammenkunft
im Hause „Schöneck" ein.

Öffentl. Versammlung
in Willers Gasthaus in Ofen, am Sonntag, den 7. April, nachmittags 6 Uhr.
Vortrag von Gymnasiallehrer Janßen über:
„Die Oldenburger Kriegerheimstätte".
Alle Einwohner der Kirchengemeinde Ofen sind freundlichst eingeladen.
Der Oldenbg. Kriegerheimstättenverein.

Saatrüben zu verkaufen. Cloppenburgerstr. 9.

Ofternburg. Z. verk. ein Rindbullen. Weidenstr. 13.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Das stellvertretende Generalkommando hat am 26. März 1918 eine Bekanntmachung, Nr. M. 8/1. 18 KRA., betreffend

Beschlagnahme, Enteignung u. Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen

bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn, erlassen, die am 26. März 1918 in Kraft tritt. Diese Bekanntmachung und die dazu gehörenden Ausführungsbestimmungen sind im vollen Wortlaut abgedruckt in den „Oldenburgischen Anzeigen" und sonstigen amtlichen Zeitungen. Sie können ferner eingesehen werden bei der unterzeichneten Behörde und bei deren Metallsammelstellen und Beratungsstellen. Auch können Abdrucke der Bekanntmachung allein von der Kriegsrohstoffstelle in Hannover, Fundstraße 1 C, unentgeltlich bezogen werden.

Oldenburg, den 26. März 1918.

Frhr. v. Rössing.

G. Horn, Achternstrasse 42-43.

Empfehle in enorm grosser Auswahl, besonders vorteilhaft

Garnierte Hüte

in modernsten Formen mit chicken Garnituren von 7.75 Mark an bis zu den allerfeinsten.

Elegante Tüll-, Borden- u. Seidenhüte in allen Preislagen.

Einfach garnierte Hüte und Sporthüte von 3.75 Mark an, bis zu den elegantesten Neuheiten.

Ungarnierte Hüte in allen Farben und Preislagen.

Modell-Hüte.

Kinder-Hüte. – Reiher, Blumen und Bänder. Schleiertülle.

Süssholz

in Paketen zum 20 Pf.-Verkauf. 250 Pakete M 37.50, 1000 Pakete M 145, portofrei, Nachnahme. Preisliste über Pfefferminz-Cachou u. Salmiakpastillen usw. frei. Ernst & Witt, Hamburg 22 gk.

Ein im Zentrum der Stadt belegenes

Grundstück

ca. 2300 Quadratmeter groß, mit im besten Zustande befindlichen Gebäuden (Stallung, Werkstätte und Lagerräumen), ist m. Antrit zum 1. Oktober unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

H. Großhellwig, Friedrichstraße 6.

National-Registrierkasse,

Scheckdrucker, Totaladdierer, zu verkaufen.

Friedrichstraße 6.

Mk. 50

zahle von jetzt an jedem, welcher Anweisung geben kann, wenn Kartoffeln od. Kunstdünger aus meinen Schiffen ausgeladen oder von einem Schiff abgeholt werden.

Löschplätze sind nur am Hafen Oldenburg.

E. Beening, Osterstr. 16, Telephon 1510 und 1623.

Bümmerstede. Zu verk. 4 Bettstellen, 1½schl., mit Spiralf.-Matr. (Friedensware). Herm. v. Daak.

Wichtig für die Herren

! Raucher

Offeriere als bestes Streckmittel des Tabaks

geschn.

Hopfenblüte.

Herr Höhne schreibt: Ihre Hopfenblüten eignen sich ausgezeichnet zum Strecken von Tabak. Ich nahm auf gesandte 5 Pfund nur ¼ Tabak und die Mischung schmeckt ausgezeichnet. Geruch und Brand ist gut. Auch fand ich, daß meine Nervosität nachließ, und ich kann jetzt wieder gut schlafen, seitdem ich meine Hopfenpfeife rauche.

5 Pfd. Postkolli Mk. 10.90.

Großes Muster gegen Einsendung von Mk. 1.— franko.

Koch & Co., Dresden 26 u.

Kinder-Klappstuhl zu verkaufen. Ehnernstr. 10.

Lienen bei Elsfleth. Zu verkaufen mehrere beste

kräftige Schafe

und mit Lämmern.

H. Thümler.

Sandfeld (Post Hammelwarden). Zu verkaufen zwei schwere

hochtrag. Stuten,

zugfest und fromm i. Geschirr. Nachmittags zu besehen.

Heinrich Horstmann.

Tausende unangeforderter Dankschreiben loben die Güte u. Pracht unserer

Rosen

Wir liefern alle fix und fertig zum Selbstpflanzen beschnitten, mit Kulturanweisung, Namen und Farben in starken Büschen, die noch in diesem Jahre bis zum Winter ununterbrochen blühen, als:

Gartenrosen: Die schönsten Tee-, Remontant- u. Moosrosen in 10 bewährten Prachtsorten M. 5.30; 20 St. M. 9.30; 50 St. M. 20.00. — Rosen-Neuheiten, 5 der schönsten in ganz neuen wunderbaren Farben M. 5.00; 10 St. M. 9.30.

Balkonrosen: Die duftreichst. aller Rosen. Schönster und billigster, weil jahrelang dauernder Blütenschmuck f. den Balkon. Beste Topfrosen fürs Zimmer, blühen ununterbrochen. 10 Prachtsort. in allen Farben M. 6.10, 20 St. M. 10.25. Schlingrosen f. Balkon-, Wand- und Laubenberankung. 5 St M. 3.50; 10 St. M. 6.90.

Friedhofsrosen: Winterharte Sorten in schneeweiss od. rot, 10 Stück M. 5.30; 20 St. M. 9.30.

Versand billig und schnell pr. Post unt. Garantie tadellos. Ankunft. Rosen überaus knapp daher sofort bestellen.

Köllner Baumschulen
Kölln bei Elmshorn (Holstein).
Lieferant Königlicher und Fürstlicher Höfe.

Stadtmagistrat

Gutscheine auf

Brennholz

werden im Zimmer 2 des Rathauses vormittags von 9 bis 1 Uhr gegen Barzahlung ausgegeben.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Freihändiger Verkauf im städtischen Lagerschuppen, Hafenstraße 2, tägl. vorm. 9—12, nachm. 2—5 Uhr. Kartenausgabe Stau 13.

Zur Zeit in größeren Mengen vorrätig:

Speise-Steckrüben
Zentner 6 Mk.

Futtersteckrüben
Zentner 8 Mk.

Runkelrüben
Zentner 4.50 Mk.

Speisewurzeln
25 Pfund 4 Mk.

Rote Beeten
25 Pfund 6 Mk.

Zwiebeln
10 Pfund 4.50 Mk.

Lehmdermoor bei Hahn. Zu verkaufen eine beste, Mitte April kalbende

Herdbuchquene.

H. Menke.

Gesucht ein Doppelfuder guter trockener

Torf.

Justizrat Schwartz.

Grossenmeer. Zu verk. schöne, bald kalbende

Quenen.

L. Bunnemann.

Küchenschürzen,

Kaffeebohnenmuster, gepunkt oder gestreift, dicke Ware, das Stück 7,25 M, versendet, so lange Vorrat, unt. Nachnahme Versand-Geschäft W. Plath, Itzehoe i. H., Oelixdorferstraße 76.

Nachfuge.

Zwischenahn. In W. Reinhardts Auktion am Sonnabend, 6. April d. J., kommt auch noch

1 schwerer Ackerwagen

mit zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Besen!

für Straße und Fabrik, kein Schund, wie von vielen Seiten angeboten, garantiert dauerhaft gearbeitet und daher haltbar, 1 Stück zur Probe 4,90 M, 12 Stück 54 inklusive Verpackung ab hier. Nachnahme. Händler und Vertreter gesucht.

Friedr. Göris, Elberfeld, Schließfach 84.

Bohnenstangen

haben abzugeben

Gebr. Meyer.

Verkauf: Anschlußgleis Melkbrink.

Einen größeren Posten schwedisches

Nutzholz

hat abzugeben

J. Bruns G. m. b. H., Konservenfabrik.

Zu verheuern ein hier belegener

Hamm Land,

groß 1,1539 ha, bis zum 11. Mai d. J. Donnerschwstr. 79

Neuenwege bei Oldenburg. Zu verkaufen ein

Bullenkalb.

Bitter.

Herrschaftliches Einfamilienhaus

baldigst bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter B. O. 528 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gildemeisters Institut,
Hannover, Leopoldstr. 3.

Abiturienten — Primaner — Fähnriche — Einjährige. —

Klassen Sexta bis Oberprima (auch Damen). Einj.-Freiw. besondere Klassen. Schularbeiten unter Aufsicht. Von 1914 bis jetzt bestanden 93 Abitur., 56 Prim. bezw Fähnr., 334 Einj.-Freiw. Pensionsnachweis. Prosp. d. d. Direktion. Sprechstunden 11—12½, nachm. 4—5.

Obstbäume!

Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen (Buschobst), auch Beerenobst, nur reich und sehr bald tragende Sorten, in hervorragender Güte, sehr billig, auch für Kleingärten sehr zu empfehlen.

Gartenbaubetrieb Rauhehorst, A. Mönnich,
gegenüber dem neuen Friedhof.

Auktion.

Abbehausen. Fritz Hobbie hierselbst läßt krankheitshalber am

Sonnabend, den 6. April d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in u. bei seiner Wohnung folgende Sachen öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

14 Körbe gute Standbienen, 1 zerlegbares Bienenschauer, für 32 Stöcke passend, 1 Honigpresse, 1 Leckapparat, 3 Dadolasten, 3 ältere Kasten, ca. 35 leere Körbe, 120 Stck. Untersatzringe, 6 Dtz. Bienenhüter, 1½ Dtz. Schwarmbeutel, 7 Dtz. hölzerne Futterblöcke, mit Schwimmer, ½ Dtz. größere dito für Herbstfütterung, Honig- und Wachspreßbeutel, Honigsiebe, Speilen, Sticken, Klammern und sonstige zur Imkerei gehörige Sachen.

Ferner: 1 zweitür., gut erhaltenen Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 fast vollst. Bett, 1 Sofatisch, 1 Küchen- und mehrere andere Tische, 1 A. Bank mit Aufsatz, 1 amerikan. Waschtisch, 2 Kommod., 1 gut erh. Fahrrad, 1 A. Schrank, 2 große Torfkasten, 1 Blumentisch, 1 Apfelschrank, 1 Lehnstuhl und verschiedene andere Stühle, 1 klein. gut erhalten. Pappdach, passend für Schafraufe, 1 Küchenborte m. Töpfen, 1 Waschtopf, einige Haufen Nutz- u. Brennholz, Kisten, Kasten, Töpfe und verschiedene hier nicht genannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Eisenhauer, Auktionsgeschäft.

Etzhorn 3. In meinem Garten liegt Gift für Hühner.

Menke.

Ohmstede 3. Zu verk. ein schönes Bullenkalb.

G. Behrens.

Mehrere hundert Flaschen

verkauft

Krummacker, Bahnhofswirt in Loy.

Suche f. ein. Geschäftsfreund eine gut erhaltene

Nationalkasse.

D. Steenhoff.

Stachelbeersträuch.

zu verk. Artillerieweg 18.

Wiefelstede. Nehme für diesen Sommer

20 Stück Jungvieh in Weide.

J. W. Knuken.

Strückhausen. Im Auftrage habe ich mehrere

Landstellen

sowie eine

Gastwirtschaft

mit ca. 7 Hektar Ländereien mit Antritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen.

Weitere Auskunft wird gern erteilt.

Bul, amtl. Aukt.

Schwarze

Woll- und Stoffarbe von anerkannter Echtheit und Schönheit in Farbe. Großes Lager. Alle bunten Farben. Gebe auch an Wiederverkäufer ab. Postversand sofort.

Apotheke in Ovelgönne.

Zugleich empfehle mein berühmt. Ovelgönn. Backpulver.

Gürwarden. Kaufe zwei elegante, gängige, 4jähr.

Stuten oder Wallache

(Passer), welche bereits im Geschirr gegangen.

H. Lübben.

Vollständig geruchlose

Zimmer-Klosetts

für Kranke äußerst bequem und unentbehrlich.

Bidets

in allen Holzarten, auch weiß lackiert.

B. Fortmann & Co.
Langestr. 21. Achternstr. 65.

Sofas, Chaisel., Bettst. u. Matr. zu verk. Aufpolstern v. Möbeln. Fick, Jakobistr. 21 (Pfd.mkt.).

Abzugeben ein

Saugfüllen.

Wilh. Eilfse. Wardenburg.

Gartenland

in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Off. unter G. S. 400 an Gesch. d. Bl.

Bläha z. v. Kohlenkasten, 1 Kopierpresse, Asphaltpapier, 1 Stempelmaschine f. Tapeten, 1 gr. Waschgefäß.

Achternstraße 41.

Zu verkaufen 200 Pfd. Heu. Ofener Straße 9.

Kiebitzeier

kauft zu höchsten Preisen

D. G. Lampe,
Langestr. 88.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Bufleb's Warzenzerstörer, Bei J. D. Kolwey, Kreuz-Drog., Langestr. 33. Filialen Nad.str. 2, Bremerstr. 17.

Häuser,

herrsch. u. kleinere, sind zu haben durch J. A. Behnke, Theaterw. 34. Tel. 700.

Schuhriester

aufsetzen ist kinderleicht mit ges. geschützt. „Nutpfriem". Glänz. Anerk. 2 Stck. 1 M frei, Nachn. 25 Pf mehr.

Zimmer, Kyritz (Pr.), Werdebergerstr.

Ca. 60 Stück

Zementfliesen

50 mal 50, zu verkaufen.

Friedrichstraße 6.

Zu kaufen gesucht

Ein- od. Zweifamilienhaus

in der Stadt oder deren unmittelbarer Nähe. Angebote unter O. U. 512 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gasthof z. Eiche Ofen.

Erstklassiges Familien-Kaffeehaus.

Klubzim., Veranda, Garten. — Kein Konzert. —

Ludwig Brand.

Original-Rieschels Patent-

Grudeherde

sind in verschiedenen Grössen eingetroffen.

Fortmanns Küchenmagazin
21 Langestrasse 21.

Oldenburg. Turnerbund

Die Mitglieder der Mädchenabteilungen A u. B werden aufgefordert, sich am

Donnerstag, 4. April, nachmittags 4 Uhr,

in der Turnhalle am Haarenufer zu versammeln zwecks Beratung wegen Wiederaufnahme der Turnstunden.

Der Turnrat.

„Grunewald", Eversten.

Heute abend: Grosses Konzert mit Aufführungen.

Es ladet freundlichst ein

H. Kuhlmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Reizende Neuheiten
in
Knaben-Bekleidung.
Nur gute Qualitäten.
M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Piassava-Ersatzbesen,
Stück 3,00 Mk., empfiehlt
H. Blohm,
Ecke Linden- u. Milchstr.

Schwei. Verkaufe einen
2jährigen Hengst
M. Prämienstute „Ergo", V. Angeldshengst „Seladon". Lüder Solte.

Oberhammelwarden. Ein bestes reinfarbenes
Bullenkalb
zu verkaufen.
Heinr. Meyer.

Sehr gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote an
Brinner, Bremen,
Buchtstraße 59.

Dogge,
passend für Fabrik und einsames Gehöft, abzugeben. Preis 100 M.
J. B. Berges, Löningen.

Zu verleihen

Zu belegen auf sofort oder später
10000, 6000, 4000 M.
R. Schwabe, Auktionator, Lappan 5, Fernruf 1529.

Verloren

Verloren ein Trauring, St. 850. Gegen gute Belohnung abzugeben Ehnernweg 18.

Verloren im Bahnhof od. a. d. Wege zur Nelkenstraße eine goldene Damenuhr mit Kette. Geg. Belohng. abzugeben Nelkenstr. 46.

Verl. am 1. Ostertage a. d. Wege von Osternburg nach der Langenstraße ein goldenes Armband. Geg. Belohn. abzugeb. Osternburg, Gasanstaltstraße 2.

Gefunden

Osternburg. Gef. Handtasche mit Geld. Geg. Erstattung der Unkosten abzuholen Helmsweg 10a. Daselbst 3 Schaflämmer zu verkaufen.

Miet-Gesuche

Zum 1. Okt. modernes
Ein- oder Zwei-Familienhaus
in guter Lage, zu mieten oder zu kaufen gesucht. — Angebote unter P. P. 520 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrerin sucht möbliert. Zimmer, wenn möglich m. Gaskocher. Angebote an G. Ruseler, Werbachstr.

Einz. Dame s. z. 1. Juli o. spät. Oberwohnung od. Teilwohn., 2 b. 3 Zimm., Küche u. Zubeh. Angeb. mit Preis unt. M. E. 455 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kinderl. Kriegerehep. s. b. 1. Nov. kl. mbl. Wohng. f. ganz niedr. Preis. Anfrag. unt. Ang. d. Stand. u. d. Arb.st. unt. P. L. 525 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Mbl. Zimmer mit Bett gesucht. Angebote nach Gastwirt Behrens, Nelkenstraße 6.

Jg. Frau sucht kl. frdl. Wohnung, a. l. mit Gas, auf bald oder später. Angeb. erb. unter V. 63 an d. Filiale Langestraße 45.

Suche zum 1. Okt. ein Einfamilienhaus mit etwas Gartenland zu mieten. Angebote unter W. 88 an die Nebenstelle A. Parussel, Donnerschwee.

Dame sucht möblierte
2—3zimmer. Wohnung
mit Küche. Offerten unter V. T. 532 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

1—2 mbl. Zimmer, wenn mögl. Nähe Bahnhof ges. Offerten unter R. D. 539 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer z. vm. Schäferstr. 6, oben.

Hübsch möbl. Zimmer zu verm. m. Pension. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

M.tisch 90 ₰. Markt 22 I.

Fr. Logis. Jul.-M.-Platz 1.

Nähe der Infanterie-Kaserne sofort zwei gut
möbl. Zimmer
zu vermieten, event. mit Küchenbenutzung. Angeb. erbeten unter P. R. 530 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gut m. W.- u. Schlafz. an e. Hrn. Donnerschw.str. 33, 2. T.

Gut möbl. Zimmer an ein. Herrn. Staulinie 71.

Zu verm. z. 1. Mai eine Unterwohn. m. Gas, grß. Stallungen u. Gartenland. Joh. Fleßner, Osternburg, Cloppenburgerstr. 47.

Z. 1. Mai z. verm. sonn. möbl. Wohn- u. Schlafz. an bess. j. Mädch. m. voll. guter Pension. Osternburg, Cloppenburgerstraße 74a I.

Gut möbl. W.- u. Schlafz. zu verm. Lambertistr. 13.

Freundliches Logis. Mottenstraße 19b.

Zu verm. z. 1. Mai umständeh. kl. freundl. Oberwohn., paff. f. einz. Dame. Nadorsterstr. 148.

Fertige
Herren-Kleidung:
Anzüge
Paletots
Loden-Mäntel
Loden-Joppen
Hosen
Nur beste Qualitäten.
M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Stellen-Gesuche

Junger Mann,
welcher seine Lehrzeit in einem Gemischtwarengeschäft beendet hat, sucht anderweitig Stellung in einem Geschäft oder Kontor. Zu melden bei
Biermann, Bremen,
Alarmurstraße 3a.

Suche für meinen 16jährigen Sohn mit Einjährigenzeugnis e. Stelle als
Eleve
in einer größeren Landwirtschaft.
Frau Peters,
Rüstringen, Seediekstr. 11.

Bess. jg. Mädchen sucht Stell. als Stütze bei Famil.-Anschl. u. Gehalt Zu erfragen Stau 10 I.

Junges Mädchen
vom Lande, welches etwas Schneidern und Weißnähen erlernt hat, sucht zum 1. Mai, event. auch etwas später, Stellung in einem guten bürgerlichen Haushalt oder auf einem Gute, wo es sich im Haushalt weiter ausbilden kann, b. Fam.-Anschl. und Gehalt. Angebote unter R. J. 544 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Empf. mich z. Ausb. u. Anfertig. v. Wäsche usw. Angebote unter P. U. 533 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Mai sucht
junger Mann,
18 J., mit guten Kenntnissen in der Buchführg., Stenographie (Gabelsb.), englischen und französisch. Sprache Stellung. Angebote erb. unter R. G. 542 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gebildete, im Haushalt erfahrene
Landwirtstochter
(28jährig) sucht in nächster Nähe Oldenburgs Stellg. auf einem Hofe zur Stütze und Gesellschaft d. Hausfrau. Gehalt wird nicht beansprucht, dagegen wird um Erlaubnis gebeten, wöchentlich eine Musikstunde in Oldenburg nehmen zu dürfen. Genaue Angebote sind bald zu richten unter R. M. 547 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

J. Mädchen,
28 J. alt, sucht z. 1. Mai Stellung in einf. frauenlosem Haushalt. Offerten sind zu richten an Berta Sanzen in Heisfelde bei Leer, Ringstraße Nr. 123.

Pensionen

Ges. w. f. e. Untersekundaner Pension auf sofort. Offerten unter R. H. 543 an die Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Männliche

Arbeiter
gesucht.
Spritwerk
Joseph Jacob,
Stau 27.

Neuenbrok. Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein
Knecht.
Hinr. Addicks.

1 Maschinenheizer,
1 Gatterschneider,
1 Kreissägenschneid.,
4 Platzarbeiter
gesucht. Näh.
Dampfsägew.
Todtenhaupt-Sandkrug

Mehrere Holzfäller
für Akkordarbeit gesucht.
Holzfuhren,
ca. 4000 fm, aus dem Revier Streek nach Bahnhof Sandkrug (2½ km). Näh.
Dampfsägew.
Todtenhaupt-Sandkrug.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein
zuverlässiger Mann
(auch Kriegsinvalide), der die vorkommend. Arbeiten für meine kl. Landwirtschaft übernimmt.
D. Schwencker, Viehhändl., Zwischenahn.

Eversten. Gesucht
Zimmerleute.
W. Mehrens.

Arbeiter
gesucht.
Fr. Wischhusen,
Langestr. 18.

Suche für eine Wirtschaft mit kleiner Landwirtschaft einen
älteren Mann,
event. Kriegsbeschädigten. Dauernde, angen. Stellg. Angebote unter R. L. 546 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter.
Für einen großen Konsumartikel (G. M. Sch.) habe ich die Vertretung f. das Großherzogtum Oldenburg noch zu vergeben.
R. Klees, Bremen,
Schumannstr. 18.

Kellner- und Kochlehrling
in feiner. Betrieb gesucht.
W. Seeber, Weinstuben,
Wilhelmshaven.

Gärtnergehilfen
sucht
G. M. Müller, Bremen,
Stephanitorsteinweg 63.

Für meine Landwirtschaft suche ich bei Familienanschluß und Gehalt nach Uebereinkunft einen fleißigen
jungen Mann.
Hinrichs,
Wohld bei Ahrensbök
(Fürstentum Lübeck).

Wir suchen auf sofort f. unsere Augustfehner Fabrik (Heereslief.) tücht.
Werkzeugdreher und Schlosser.
Für gute Verpflegung u. Unterkunft wird gesorgt.
Bremer
Feldbahngesellschaft
m. b. H.

Kfm. Geschäftsstelln
allerorts zu vergeb. Universal-Justit., Hildesheim.

Laufjungen
sucht nach der Schulzeit
Aug. Tapken,
Donnerschweerstr. 44.

Auf sofort ein
Laufjunge
nach der Schulzeit gesucht.
Aug. Wilken, Gaststr. 28.

Sofort ein 14—15jähriger
Laufjunge
gesucht.
F. A. Eckhardt,
Hoffärberei u. chem. Waschanstalt.

Weibliche.

Arbeiterinnen
gesucht.
Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiß".

Auf sofort ein
junges Mädchen
gesucht, das alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter R. N. 548 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zu Mai ein
Mädchen,
das melken kann.
Frau Joh. Joost,
Brake, Golzwarderstr. 11.

Gesucht auf möglichst sofort wegen Erkrankung meiner jetzigen eine tücht.
Großmagd.
G. Töllner, Hartwarden bei Rodenkirchen.

Würbke (Post Abbehausen). Suche zu Mai für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein erfahrenes, zuverlässiges
junges Mädchen
bei Familienanschluß und Gehalt. Frau A. Peters.

Suche zum 1. Mai
jg. Mädchen
von 16 bis 17 Jahren bei Familienanschluß u. Gehalt für Molkereihaushalt. Angebote erbeten unter R. U. 554 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht ein tüchtiges
Hausmädchen.
Gehalt nach Uebereink.
Frau Heinr. Rollmann,
Bremen, Lürmanstr. 6.

Alleinmädchen
oder einfache Stütze, die selbständig kocht, nach Oldenburg zum 1. Mai gesucht. Kleiner Offiziershaushalt. Angebote an Frau Kptl. v. Naas, Kiel, Holtenauer Straße 85.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Hausmädchen.
Frau M. Redell,
Achternstraße 24.

Auf gleich oder 1. Mai
junges Mädchen
für den Haushalt und zur Aushilfe i. Laden gesucht.
A. Wilken, Gaststr. 28.

Gesucht für die Vormittags- oder Nachmittagsstunden ein
schulentlass. Mädchen
Angebote unter R. T. 558 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Hohenkirchen b. Jever. Suche zum 1. Mai ein erfahrenes
Fräulein
bei häuslichem Familienanschluß und Gehalt. Jüngeres Mädchen wird gehalten.
Pastorin Stotz.

Als Stütze der Hausfrau wird für bess. Weinrestaurant junges
anständ. Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, bei Familienanschl. möglichst sofort gesucht. Ebenfalls wird ein
Dienstmädchen
f. Hausarbeit gesucht. Angebote, möglichst mit Bild und event. Zeugnissen, an
Weinrestaurant
Ludwig Schäfer,
Magdeburg, Steinstr. 2.

Ges. ält. erf. Frau für einige Monate für die sich im Krankenh. bef. Hausfr. Mädchen wird gehalt. Angebote unter P. K. 524 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für ein. gut bürgerlichen Haushalt auf d. Lande ein
junges Mädchen
von 14 oder 15 Jahren ohne gegenseitige Vergütung bei guter Kost und Behandlung. Angeb. unter R. F. 541 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht zum 1. Mai für einen Witwer (Tierarzt) mit 2 Kindern, Mädchen im Alter von 8 und 5 Jahren, eine gebildete
Hausdame
gesetzten Alters, die kinderlieb ist und den Haushalt zu führen versteht. Mädchen wird gehalten. Gefl. Bewerbungen mit näheren Angaben erbeten unter R. A. 536 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Saubere Stundenhilfe
für halbe Tage mit Beköstigung gesucht.
Auguststraße 91 oben.

Gesucht zu Mai ein einfaches
junges Mädchen
für Laden und Haushalt.
Konsumverein,
Nadorsterstraße.

Nadorst 3. Gesucht zu Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.
H. Stolle.

Ges. Frau od. Mädchen bei 3 Kindern von 3 bis 7 Jahren. Angebote erb. unter E. 196 an H. Bischoffs A.-Exp., Osternbg.

Stundenhilfe
(Frau oder Mädchen) auf sofort gesucht.
Frau Lehrer Kunkel,
Tannenstraße 31.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen
f. Haushalt u. Wirtschaft. Angeb. unter A. 42 Filiale der Nachrichten in Varel.

Suche zum 1. Mai oder früher ein
Hausmädchen
oder einfach. jg. Mädchen. Frau Kommerz.-Rat Merkel, Cäcilienstraße 1.

Gesucht zu sofort oder später ein
Mädchen od. Frau
für die Waschküche.
Säuglingsheim,
Pferdemarkt 12.

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches
junges Mädchen
für den Haushalt u. Hilfe im Laden bei Gehalt und Familienanschl. Offerten unter R. R. 551 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht junges Mädchen von 14—15 J. für d. ganz. Tag. Bremerstraße 14.

Suche zum 1. Juli zuverlässige, saubere Köchin, die auch Hausarbeit mit übernimmt.
Mühlenbesitzer
Frau Aug. Hölscher,
Münster i. W.,
Hansaring 17.

Sande i. Old. Ich suche zum 1. Mai ein
junges Mädchen
für landwirtschaftl. Haushalt gegen Gehalt bei Familienanschluß.
Frau Joh. Backhaus.

Suche gleich oder später ein kinderliebes Mädchen oder junges Mädchen.
Rosenstraße 14.

Für einen Haushalt in Hamburg wird ein jung. Mädchen g. Geh. u. vollst. Fam.-Anschluß ges. Gute, reichliche Verpfleg. Anfragen sind zu richten an
Blatt,
Hindenburgstraße 16.

Gehilfin für unsere Damenschneiderei gesucht.
A. & M. Duvendack,
Mottenstraße 10 I.

Gut Tongern bei Rodenham. Ich suche zum 1. Mai ein
junges Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, für meinen landwirtschaftlichen Haushalt.
Frau Ww. M. Becker.

Gesucht zum 1. Mai od. früher tüchtiges
Hausmädchen.
Roggemannstraße 21.

Arbeiterinnen
gesucht.
Ed. Schnittker,
Prinzessinweg 45.

Ein gutes, selbständig.
besseres Mädchen
als Stütze der alleinstehd. Hausfrau in kleinem, gut bürgerlichem Restaurant bald gesucht. Familienanschluß zugesichert. Ang. an
Ww. Lotte Kreyeloh,
Barmen, Carlstr. 14.

Suche zum 1. Mai erfahrenes Mädchen. Meldung abends nach 7 Uhr.
Frau C. Boß,
Auguststraße 91.

Junges Mädchen
welches Ostern die Schule verlassen hat, fürs Blumengeschäft gesucht.
Langestraße 86.

Gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen
oder ein einfaches junges Mädchen.
Frau Zollinsp. Meyer,
Nordenham-Atens,
Bahnhofstraße 101.

Gesucht sofort jüngere,
saubere Stundenhilfe
für einige Vormittagsstd.
Rosenstraße 18.

Gesucht zum 1. Mai ein in Küche und Haus erfahr.
tüchtiges Mädchen.
Frau Kohlmann,
Moltkestr. 15.

— Plätterin —
ges., dauernde Stellung.
Gottorpstraße 11.

Zum 1. Mai
junges Mädchen
für Haus und Aushilfe im Laden gesucht.
L. Steinfiek, Langestr. 31.

Auf sofort oder spät. ein
Mädchen
gesucht für Küche u. Haus.
Frau Ahrens,
Eilers Restaurant am Wall.

Wangerooge. Gesucht zum 1. Mai ein einfaches
jg. Mädchen
gegen Lohn und Familienanschluß.
Frau E. Hanken.

Gesucht auf gleich oder später ein Mädchen für Haush. u. Laden (Schlachterei).
W. Lübben, Tannenstr. 27.

Gesucht zum 1. Mai ein
Hausmädchen,
das im Servieren, Plätt. Nähen erfahren ist. Entweder brieflich oder persönlich bis zum 11. April vorstellen, da später verreist bin.
Frau G. Waldhausen,
Bremen, Benquestr. 30.

Gesucht per sofort oder zum 1. Mai
1 Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung.
Eichholz & Co., Schüttingstr. 15.

Suche per gleich oder später eine durchaus tüchtige
erste Verkäuferin.
G. Horn, Achternstr. 42-43.

Landesbibliothek Oldenburg